



# Konzeption

Kita Nord  
Leitung: K. Schmidt  
Nordstraße 1  
15344 Strausberg  
kita-nord@instrausberg.de  
Tel.: 03341/22 479  
Mobil: 015234839131  
Fax: 03341/4907687

Träger: Stadtverwaltung Strausberg  
Fachgruppenleitung: L. Zahm  
Hegermühlenstraße 58  
15344 Strausberg  
laura.zahm@stadt-strausberg.de  
Tel.: 03341/381212

Die Übermittlung der vorliegenden Einrichtungskonzeption an den Träger, laut § 47 SGB VIII erfolgte zuletzt im Jahr 2026



## Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erzieher, liebe Erzieherinnen, liebe Interessierte,

diese Konzeption wurde vom gesamten Team der Kindertagesstätte Nord gemeinsam erarbeitet und basiert auf den Ergebnissen intensiver Gespräche. Sie dient als grundlegendes und praxisnahes Arbeitsmittel für unsere pädagogische Arbeit mit den betreuten Kindern, die Zusammenarbeit im Team sowie den Austausch mit Sorgeberechtigten und weiteren Beteiligten. Gleichzeitig stellt sie einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung dar.

Diese Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unsere Werte, Ziele und pädagogischen Ansätze. Sie beschreibt, wie wir die Entwicklung der Kinder begleiten, ihre Neugier fördern und ihnen Geborgenheit sowie Sicherheit bieten. Gleichzeitig zeigt sie, wie wir gemeinsam mit den Eltern eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft gestalten. Unser Ziel ist es, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich frei entfalten, soziale Kompetenzen entwickeln und mit Freude die Welt entdecken können. In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit seiner Umwelt. Die kindliche Neugier nehmen wir als Anlass, um Bildungsprozesse herauszufinden. Wir fördern Experimentierfreude, Lernbereitschaft und Selbständigkeit.

Dabei legen wir großen Wert auf Partizipation, individuelle Förderung und ein harmonisches Miteinander. Die pädagogische Fachkraft ist ein einfühlsamer Partner der Kinder. Sie unterstützt die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen und ist Gestalter der Rahmenvoraussetzungen. Wir laden Sie herzlich ein, sich mit unserer Konzeption vertraut zu machen und freuen uns auf eine wertvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.

Mit herzlichen Grüßen das Team der Kita Nord

## Lesehinweise

Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden der Begriff Kindertagesstätte durch die Abkürzung KiTa ersetzt. Ebenso werden die Abkürzungen U3 und Ü3 für die Bezeichnung der unter Dreijährigen bzw. über Dreijährigen verwendet. In dieser Konzeption wurde zur Vereinfachung die männliche Sprachform gewählt. Sie bezieht sich stellvertretend auf alle Geschlechter und schließt ausdrücklich alle Personen mit ein.



## Inhalt

|                                                                |           |
|----------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Konzeption</b> .....                                        | <b>1</b>  |
| <b>1. Unser Bild vom Kind</b> .....                            | <b>5</b>  |
| <b>2. Pädagogischer Ansatz der offenen Arbeit</b> .....        | <b>6</b>  |
| <b>3. Unsere Kita stellt sich vor</b> .....                    | <b>6</b>  |
| <b>4. Träger der Einrichtung</b> .....                         | <b>6</b>  |
| <b>5. Aufnahme der Kinder</b> .....                            | <b>8</b>  |
| <b>6. Öffnungszeiten:</b> .....                                | <b>8</b>  |
| <b>7. Versorgung und Ernährung:</b> .....                      | <b>8</b>  |
| <b>8. Organigramm:</b> .....                                   | <b>9</b>  |
| <b>9. Tagesablauf</b> .....                                    | <b>10</b> |
| <b>10. Ein Tag aus Sicht eines Kindes:</b> .....               | <b>10</b> |
| <b>11. Erweiterte Grundsätze der elementaren Bildung</b> ..... | <b>13</b> |
| 11.1. Mathematik.....                                          | 14        |
| 11.2. Sprache und Kommunikation .....                          | 15        |
| 11.2.1. Organigramm Sprache.....                               | 15        |
| 11.2.2. Alltagsintegrierte Sprachförderung.....                | 16        |
| 11.3. Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie .....        | 17        |
| 11.4. Körper und Gesundheit .....                              | 19        |
| 11.5. Bewegung und Sport.....                                  | 20        |
| 11.6. Natur und Technik.....                                   | 21        |
| 11.7. Ästhetik und Musik .....                                 | 22        |
| 11.8. Philosophie, Ethik und Religion.....                     | 24        |
| 11.9. Nachhaltige Entwicklung .....                            | 25        |
| 11.10. Digitale Medien .....                                   | 26        |
| <b>12. Das Wohl des Kindes</b> .....                           | <b>27</b> |
| <b>13. Partizipation</b> .....                                 | <b>27</b> |
| <b>14. Be(ob)achten und Dokumentieren</b> .....                | <b>28</b> |
| <b>15. Pädagogische Grundhaltung</b> .....                     | <b>29</b> |
| <b>16. Eingewöhnung</b> .....                                  | <b>30</b> |
| <b>17. Übergang von Krippe in den Elementarbereich</b> .....   | <b>31</b> |
| <b>18. Räume und Außengelände</b> .....                        | <b>33</b> |
| 18.1. Außengelände:.....                                       | 33        |
| 18.2. Räume:.....                                              | 34        |
| 18.3. Die Welt der Kleinen.....                                | 35        |
| 18.4. Atelier.....                                             | 36        |
| 18.5. Bewegungsbaustelle .....                                 | 37        |



|            |                                                    |           |
|------------|----------------------------------------------------|-----------|
| 18.6.      | Kinderwohnung/ Kinderrestaurant.....               | 38        |
| 18.7.      | Bauzimmer und Werkstatt.....                       | 39        |
| 18.8.      | Medienzimmer.....                                  | 40        |
| 18.9.      | Musik-, Theater- und Snoezel- Raum.....            | 41        |
| 18.10.     | Lego-/ Duplozimmer.....                            | 42        |
| 18.11.     | Labor.....                                         | 43        |
| 18.12.     | Kinderküche.....                                   | 43        |
| <b>19.</b> | <b>Übergang zur Schule.....</b>                    | <b>44</b> |
| <b>20.</b> | <b>Zusammenarbeit im Team.....</b>                 | <b>44</b> |
| <b>21.</b> | <b>Zusammenarbeit mit Leitung.....</b>             | <b>44</b> |
| <b>22.</b> | <b>Zusammenarbeit mit dem Träger.....</b>          | <b>45</b> |
| <b>23.</b> | <b>Zusammenarbeit mit Praktikanten.....</b>        | <b>45</b> |
| <b>24.</b> | <b>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....</b>  | <b>46</b> |
| <b>25.</b> | <b>Beschwerdemanagement.....</b>                   | <b>47</b> |
| <b>26.</b> | <b>Partner und Öffentlichkeitsarbeit.....</b>      | <b>48</b> |
| <b>27.</b> | <b>Wir entwickeln uns weiter.....</b>              | <b>49</b> |
| <b>28.</b> | <b>sexualpädagogisches Konzept (verkürzt).....</b> | <b>50</b> |
| <b>29.</b> | <b>Beschwerdemanagement Protokoll:.....</b>        | <b>53</b> |
| <b>30.</b> | <b>Externe Qualitätsanalyse:.....</b>              | <b>54</b> |
| <b>31.</b> | <b>Schlusswort:.....</b>                           | <b>57</b> |
| <b>32.</b> | <b>Unterschriften:.....</b>                        | <b>58</b> |
| <b>33.</b> | <b>Impressum:.....</b>                             | <b>59</b> |
| <b>34.</b> | <b>Literaturhinweise:.....</b>                     | <b>60</b> |



## 1. Unser Bild vom Kind

„Achtsamkeit unterstützt uns in unseren täglichen Bemühungen, mit unseren Kindern bewusst umzugehen. Sie hilft uns, für unsere Kinder zu Quellen bedingungsloser Liebe zu werden, Augenblick für Augenblick, Tag für Tag.“

Jon Kabat-Zinn

Unser Bild vom Kind ist ein ständig wachsendes, sich entwickelndes Bild, auf das wir als pädagogische Fachkräfte reagieren müssen. Wir bieten den Kindern einen Raum in dem es Schutz und Geborgenheit findet. Unser Leitgedanke ist: „Hilf mir es selbst zu tun.“

Als pädagogische Fachkräfte bieten wir dem Kind auf dem Weg zu einem selbständigen, selbstbewussten und kreativen Menschen, notwendige Hilfestellungen an. Zudem obliegt unsere Unterstützung darin, die Kinder zu bestärken ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten selbst zu erlernen und ihre Umwelt ganz eigenständig zu entdecken. Wir respektieren die selbstgewählte Tätigkeit des Kindes. Dabei beachten wir das einzigartige Wesen jedes Kindes. Wir sehen uns nicht als Belehrende, sondern als Begleiter auf ihrem Weg in die Welt von Morgen.

## 2. Pädagogischer Ansatz der offenen Arbeit

Unsere Einrichtung orientiert sich am inklusiven Konzept der offenen Arbeit. Ziel der offenen Arbeit ist es, den Kindern mehr Bewegungs- und Entwicklungsraum zu geben. So ermöglichen wir dem Kind Freiräume zum Spielen und Lernen. So können die Kinder frei und ganz nach ihren Bedürfnissen und Interessen Räumlichkeiten wählen, dort tätig werden, sich auszuprobieren und Freundschaften schließen. Die Kinder sind in vier Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe unter drei Jahren und drei altersgemischte Gruppen im Elementarbereich. Diese dienen als Orientierungshilfe für die Kinder und Eltern, sowie für Angebote und Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Hauses (z.B. Gesundheitstag, Portfolios, Bibliothek etc.)

## 3. Unsere Kita stellt sich vor



Um 1950 wurde die kleinste Kindertagesstätte der Stadt Strausberg - die „Kita Nord“, im Norden der Stadt erbaut. Sie befindet sich idyllisch gelegen, nur wenige Schritte vom Straussee entfernt. Wir sind eingebettet in ein ruhiges Wohngebiet, mit einer guten Infrastruktur. Ärzte, Bus, Bahn, Schwimmbad, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Anfangs noch als reine Kinderkrippe wurde die Einrichtung dann zu einer Kindertagesstätte umgebaut. Heute können hier 53 Kinder aus verschiedenen sozialen Bereichen, als auch aus unterschiedlichen Familienstrukturen betreut werden.

## 4. Träger der Einrichtung



Als Träger der Einrichtung fungiert die Stadt Strausberg, zu deren Verbund 5 Kindertagesstätten und 4 Horteinrichtungen zählen. Hier werden Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit entsprechend den Aufgaben und Zielen des Kindertagesstättengesetzes des Landes Brandenburg betreut.



Die Betreuung erfolgt durch mehr als 160 pädagogische Fachkräfte (Erzieher, Heilpädagogen, Heilerziehungspfleger, Sozialpädagogen) entsprechend dem Personalschlüssel und darüber hinaus für die zahlreichen Aufgaben, die eine Kindertagesstätte heute zu leisten hat.

Hierzu gehören insbesondere der Kinderschutz, die Ausbildung der Erzieher durch Praxisanleitung und Beratung, Elternberatung, Beteiligungs- und Beschwerdemanagement, Integration von Kindern mit Behinderungen sowie mit Migrationshintergrund u.v.m.

Arbeitsgrundlagen sind u.a. das Kindertagesstättengesetz mit seinen Verordnungen, das Kinderschutzkonzept für die kommunalen Kitas der Stadt Strausberg zur Wahrung der Rechte der Kinder sowie die pädagogischen Konzepte unserer Kindertagesstätten. Diese sind abgestimmt auf die altersspezifischen, gesundheitsfördernden Entwicklungsbedarfe unserer Kinder sowie auf die Bedarfe der Familien.

Die Stadt Strausberg fördert die Zusammenarbeit aller Beschäftigten sowie ihre Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie sichert die Information ihrer Beschäftigten zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben und die erforderliche fachliche Abstimmung zwischen ihren Kindertagesstätten.

Der Träger fördert gezielt Fortbildungen des Fachpersonals durch bedarfsgerechte Angebote, um die bedeutsame Arbeit qualitativ zu unterstützen.

Die Stadt Strausberg ist Mitglied im Kommunalen Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung (KomNetQuaki)<sup>1</sup> und wird begleitet durch das Institut für angewandte Familien-, Kindheits-, und Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam.

Ein besonderes Anliegen der Stadt Strausberg ist die Unvoreingenommenheit, Rücksicht und Toleranz gegenüber allen Menschen. Deshalb unterstützt der Träger insbesondere das ständige Bemühen unserer Kindertagesstätten, alle Kinder und Eltern mitzunehmen, Sprachbarrieren und soziale Unterschiede zu überwinden, kulturelle Unterschiede bewusst zu machen und zu achten, sich Vorurteilen zu stellen, Vielfalt wahrzunehmen und zu schätzen.

---

<sup>1</sup> Externe Beschwerdestelle: Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam (IFK e.V.), Staffelder Dorfstraße 18/19, 16766 Kremmen, OT Staffelde, Tel.: +49 (0)33055-239160, E-Mail: [ifk@ifk-potsdam.de](mailto:ifk@ifk-potsdam.de), [www.ifk-potsdam.de](http://www.ifk-potsdam.de)



## 5. Aufnahme der Kinder

In unserer Einrichtung werden 53 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

## 6. Öffnungszeiten:

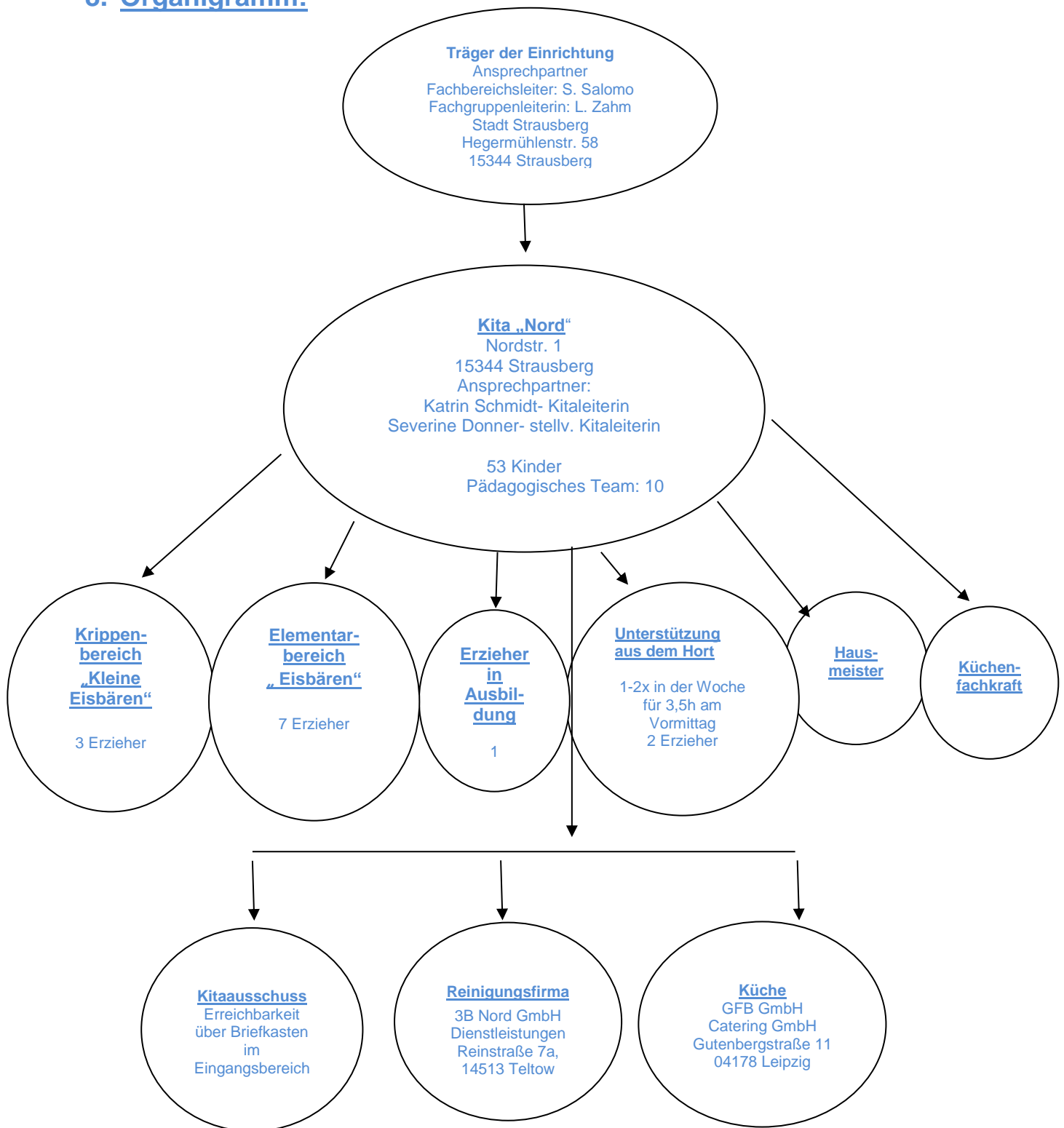
Unser Haus ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 06.00 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 06.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. In den Sommerferien gibt es verkürzte Öffnungszeiten. Montag bis Donnerstag von 6:30 bis 16:30 und am Freitag von 6:30 bis 16:00 Uhr. Bei Bedarf und Absprache gegebenenfalls länger.

Die Kita hat feste Schließzeiten zwischen Weihnachten und Neujahr, einem Brückentag und Teamfortbildungen. Ihr Betreuungsvertrag ist Grundlage für die verbindliche Betreuungszeit ihres Kindes.

## 7. Versorgung und Ernährung:

Für die kulinarische Versorgung in unserer Einrichtung sorgt eine externe Firma, die nach einer öffentlichen Ausschreibung, alle 2 - 4 Jahre wechseln kann. Gemeinsam achten wir auf eine gesunde, vielfältige und abwechslungsreiche Ernährung. Bei der Gestaltung des Speiseplans, werden die Kinder mit einbezogen. Alle Kinder der Einrichtung haben die Möglichkeit, sich in unserem Kinderrestaurant, ohne Zeitdruck, sich am Buffet selbständig zu bedienen und in einer angenehmen Atmosphäre genussvoll ihr Essen einzunehmen. Mit Hilfe eines grünen und roten Smileys, können die Kinder das Essen bewerten. Somit erhält der Caterer ein Feedback über Geschmack, Menge und Aussehen seiner Speisen, um dann alle Eventualitäten ausräumen zu können.

## 8. Organigramm:





## 9. Tagesablauf

|                          |                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 06.00 Uhr             | Begrüßung und Ankommen der Kinder                                                                                                                                                                                |
| 07.30 Uhr bis 08.45 Uhr  | gleitendes Frühstück im Kinderrestaurant                                                                                                                                                                         |
| 08.30 Uhr bis 11.30 Uhr  | Freispiel, Angebote, Aufenthalt im Garten, siehe Monatsplan: Entdeckertag für „kleine Eisbären“, Entdeckertag für den offenen Bereich, Musikschule externes bezahltes Angebot; alle 2 Wochen Klangschalenangebot |
| 11.00 Uhr / 11.30 Uhr    | Mittagessen der „kleinen Eisbären“                                                                                                                                                                               |
| 11.30Uhr / 12.00 Uhr     | Mittagsschlaf der „kleinen Eisbären“, auf einer überdachten Terrasse                                                                                                                                             |
| 11.30 Uhr - ca.13.00 Uhr | gleitendes Mittagessen für den offenen Bereich                                                                                                                                                                   |
| ab 12.15 Uhr             | Snoezeln, leises Spiel der Wachkinder                                                                                                                                                                            |
| 14.00 bis 17.00 Uhr      | hauptsächlich Aufenthalt im Freien                                                                                                                                                                               |
| 14:30Uhr                 | Vesper - (bei Aufenthalt im Garten draußen)                                                                                                                                                                      |

## 10. Ein Tag aus Sicht eines Kindes:

**Aus Gründen der Lesbarkeit wird die pädagogische Fachkraft in den geschlechtsneutralen Namen „Toni“ umgewandelt.**

Fang mich doch, fang mich doch. Ich renne so schnell wie der Blitz. Keiner wird es schaffen mich einzufangen. Ich bin nämlich das schnellste Kind der Welt. Doch auf einmal werde ich ganz langsam. Hey, was ist das?! Etwas kitzelt mein Gesicht. Ist das ein Schmetterling?

Mit einem „Guten Morgen“ holen mich meine Eltern gänzlich aus meinem wunderschönen Traum. Ich öffne meine Augen, aber sie fallen mir glatt wieder zu. Oh je, heute bin ich noch ziemlich müde. Und obwohl ich überhaupt keine Lust habe aufzustehen, muss ich es trotzdem tun. Papa sagt, dass es jetzt in die Kita geht.

Trotz meiner schlechten Laune - Schuld ist meine Müdigkeit -, hat Papa es geschafft mich zu waschen, mich anzuziehen und mich ins Auto zu tragen.

Mama ist mittlerweile schon längst arbeiten. Also fährt mich Papa in die Kita.

Dort angekommen, begrüßt mich schon einer meiner Freunde. Aber ich habe noch keine Lust mit ihm zu spielen.

Außerdem muss ich erstmal meine Jacke und meine Schuhe ausziehen und dann noch meine Hausschuhe anziehen. Danach bringt mich Papa in das Kinderrestaurant, um mich anzumelden. Dort werde ich liebevoll von Toni begrüßt. Nachdem ich auch „guten Morgen“ gesagt habe, gibt Papa Toni die Information, dass ich noch etwas frühstücken soll. Das ist das Zeichen dafür, dass sich Papa nun von mir verabschieden wird. Obwohl ich weiß, dass ich in der Kita ganz viel Spaß haben werde, bin ich trotzdem traurig. Er gibt mir einen Kuss und sagt mir, dass er zum Fenster winken kommt. Ich greife nach Tonis Hand, denn Toni soll mich zum Fenster begleiten. Dort



warte ich auf Papa. Er winkt mir nochmal, gibt mir einen Luftkuss, ich ihm einen zurück und dann fährt Papa zur Arbeit.

So, nun habe ich erstmal Hunger. Das Frühstück ist wie in einem Hotel aufgebaut. Man sagt dazu, glaube ich, Buffet. Es sieht auf jeden Fall sehr lecker aus.

Nachdem ich mir einen Teller geholt habe, stelle ich mir mein Frühstück zusammen. Heute entscheide ich mich für Müsli, einen Toast und ein bisschen Obst. Als ich genüsslich einen Schluck von meinem Kakao nehme, höre ich plötzlich meinen Namen rufen. Es ist wieder mein Kumpel. Er kommt zu mir und sagt, dass er nun auch etwas frühstücken wird. Wir können uns nämlich innerhalb einer bestimmten Zeit aussuchen, wann wir frühstücken gehen. Das finde ich richtig klasse, denn manchmal habe ich nicht sofort Hunger, wenn mich Papa oder Mama in den Kindergarten bringt. Die Erzieher uns immer daran, noch etwas zu frühstücken. Ich kann ja schließlich noch nicht die Uhr lesen, um zu sehen wann das Frühstück vorbei ist.

Nach dem Frühstück räume ich meinen Teller und meine Tasse auf den entsprechenden Abräumwagen. Danach gehe ich meinen Mund und meine Hände waschen (manchmal vergesse ich es auch, aber da passen die Erzieher meistens gut auf und erinnern mich daran).

Jetzt fängt der richtige Spaß an...

Mit meinem Kumpel mache ich mich erstmal auf die Suche nach unseren weiteren Freunden. Zunächst einmal durchstöbern wir alle Räume. Wir dürfen uns nämlich im Haus frei bewegen. Aber es gibt da natürlich auch einige Regeln die wir zu beachten haben:

1. In allen Räumen gibt es **GRÜNE** und **ROTE DAUMEN** an bestimmten Schränken und Materialien:  
**Grün** = ich darf alleine, ohne zu fragen, das Material nehmen  
**Rot** = ich muss fragen und die pädagogische Fachkraft gibt es mir
2. Fragen, ob man in den Raum darf und beim Verlassen wieder abmelden.
3. Alles wieder aufräumen
4. Spielsachen kommen zurück in den dazugehörigen Raum
5. Im Raum der „kleinen Eisbären“ darf ich spielen, wenn ich vor dem Frühstück schon in der Kita bin oder, wenn ich frage. Die „kleinen Eisbären“ sind ja noch viel kleiner als ich und brauchen demnach noch etwas mehr Ruhe, deshalb muss ich fragen. Aber meistens klappt das ohne Probleme.

Mein Kumpel und ich haben in jedem Raum nachgeschaut. Überall ist was los. Im Atelier wird gebastelt, im Lego- und Duploraum werden Raumschiffe gebaut, in der Bewegungsecke wird eine Bude gebaut, im Bauraum wird ein hoher Turm gestapelt, im Krippenraum wird gerutscht, im Geschichtenzimmer wird eine Geschichte vorgelesen und im Musik-, Theater- und Snoezelraum wird getanzt. Aber nirgends sind meine weiteren Freunde zu sehen. Komisch. Doch dann fragt mich Toni, ob ich mit in den Garten möchte, da meine anderen Spielgefährten auch im Garten sind. Stimmt ja, ganz vergessen. Ich ziehe mich so schnell wie es nur geht an, um dann den ganzen Vormittag mit meinen Freunden im Garten zu spielen. Was für ein Spaß.



Als wir das Läuten der Glocke hören, wissen meine Freunde und ich, dass wir unser Spiel langsam beenden müssen. Es gibt ganz gewiss gleich Mittagessen.

Nachdem ich mich ausgezogen und meine Hände gewaschen habe, gehe ich in die Bewegungsecke. Die größeren Kinder können noch im Vorgarten spielen.

Während dieser Zeit essen die „kleinen Eisbären“ im „Kinderrestaurant“ ihr Mittag. Erst wenn Toni Bescheid gibt, können die restlichen Kinder Mittagessen gehen. Wie beim Frühstück, können wir innerhalb einer bestimmten Zeit entscheiden, wann wir essen gehen. Heute gehe ich gleich, da ich nach dem Mittag snoezeln möchte. Wer nicht snoezeln mag, darf wach bleiben.

Zunächst einmal nehme ich im Kinderrestaurant mein Bild von der Magnettafel und lege dieses in einen Behälter. So wissen die Erzieher, dass ich bereits zu Mittag gegessen habe. Danach nehme ich mir einen Teller und stelle mir, wie beim Frühstück, mein Mittagessen zusammen. Ich kann zwischen zwei Essen wählen. Das gefällt mir wirklich gut, da ich sehr wählerisch bin. Nun suche ich mir einen Platz. Ich setzte mich zu meinem Kumpel ans Fenster. So können wir beide beim Essen aus dem Fenster schauen. Richtig cool ist das!

Nach dem Essen bin ich erstmal satt und müde. Schnell räume ich all mein Geschirr ab. Dann gehe ich mich waschen und hole mir mein Kuscheltier aus meinem Fach.

Im Snoezelraum suche ich mir einen gemütlichen Platz zum Schlafen. Ich mag den Raum, da er so einladend gestaltet ist. Außerdem gibt es jeden Tag neue Varianten an Schlafplätzen. Zum Einschlafen wird uns eine Geschichte vorgelesen oder eine Geschichte erzählt. Ich liebe die ausgedachten Geschichten. Denn bei diesen dürfen wir im Vorfeld entscheiden, wer oder was in der Erzählung mitspielt. Es dauert nicht lange und mir fallen die Augen zu.

Als ich wieder wach werde, ist kaum noch ein Kind im Snoezelraum. Heute habe ich aber lange geschlafen. Ich stehe schnell auf, da ich ganz dringend auf Toilette muss. Währenddessen räumt Toni meinen Schlafplatz weg. Als ich von der Toilette komme, sehe ich, dass alle Kinder schon auf dem Spielplatz sind.

Am Nachmittag gehen wir nämlich alle raus. Es sei denn, das Wetter lässt es nicht zu. Also ziehe ich mich an und gehe nach Draußen.

Nach einer kurzen Spielzeit im Garten, gibt es auch schon Vesper. Wenn wir im Garten spielen, essen wir auf der Terrasse Vesper. Als ich meinen letzten Happen herunterschlucke, höre ich einige Kinder rufen, dass ich abgeholt bin. Ich drehe mich um und renne zu meiner Mama. Ich sage schnell allen Erzieher und meinen Freunden auf Wiedersehen und verlasse mit meiner Mama die Kita.

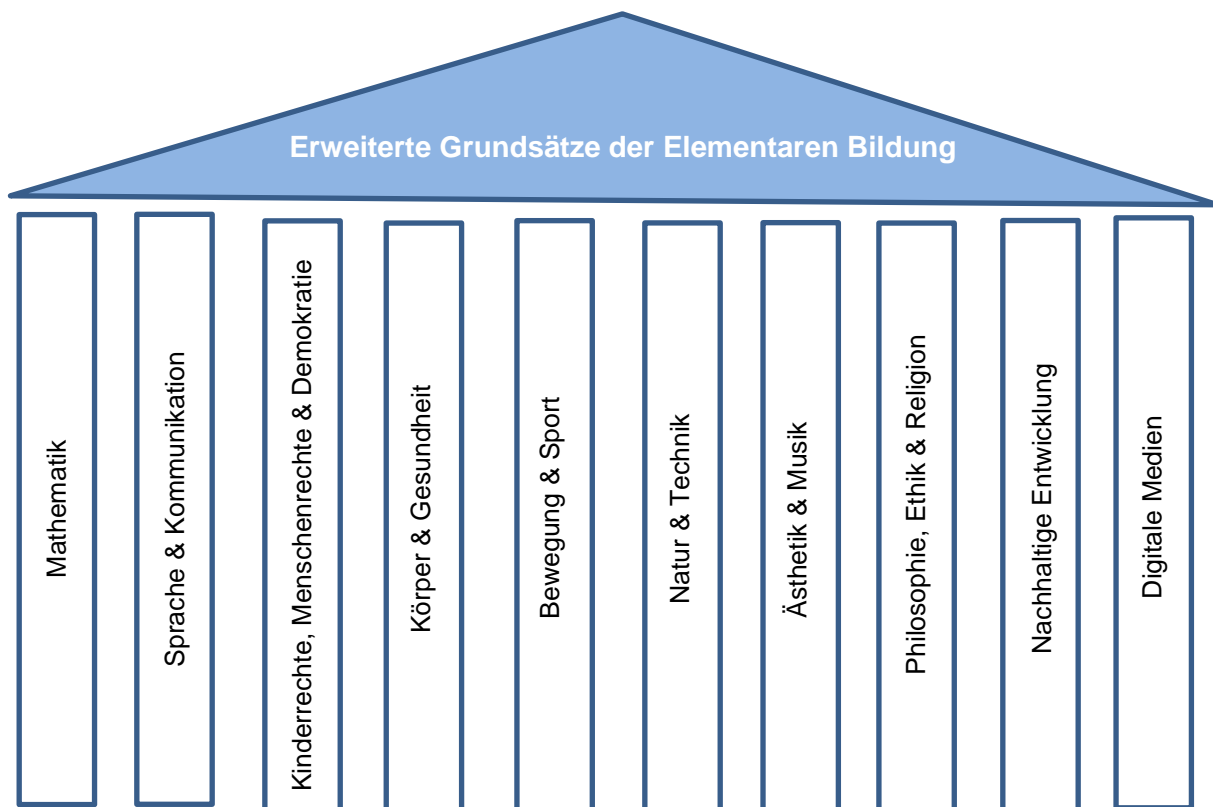
So und nicht anders verläuft ein typischer Tag in meiner Kita. Aufregend, spannend und abwechslungsreich.

## 11. Erweiterte Grundsätze der elementaren Bildung

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“

Rebeca Wild<sup>2</sup>

Die Grundsätze der elementaren Bildung bilden den Rahmen unserer pädagogischen Arbeit und sind die Grundlage zur Ausgestaltung der einzelnen Funktionsräume in unserer Einrichtung.



Die Bildungsbereiche werden mit folgenden pädagogischen Alltagssituationen verknüpft:

Situationen die das Autonomiebedürfnis von Kindern berühren  
Situationen mit Themen der Kinder im Mittelpunkt  
Organisatorische Situationen  
Pädagogisch herausfordernde soziale Situationen

<sup>2</sup> Pädagogisches Konzept; <https://faska.de/kindergarten/paedagogisches-konzept-kindergarten/> Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2025



## 11.1. Mathematik

„Mathematik ist nicht nur eine Sammlung von Formen, sondern ein Werkzeug, um die Welt zu verstehen“

Autor unbekannt

Mathematik ist allgegenwärtig. Sie findet sich in jedem Bereich unseres Kita-Alltags wieder. Sie lebt durch die alltägliche verbale Kommunikation, tägliche Routinen, Spielen, Forschen und durch die aktive Neugier der Kinder, ihre Umgebung selbstständig zu erfahren. Unterstützend durch systematische Angebote werden mathematische Kompetenzen erweitert.

Sie erlernen:

- Zahlen und Operationen (z.B. Schätzen, Bestimmen, Ordnen, Vergleichen)
- Raum und Form
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit
- Muster und Strukturen

## 11.2. Sprache und Kommunikation

„Wenn wir Kindern das Sprechen beibringen würden, würden sie es nie lernen.“

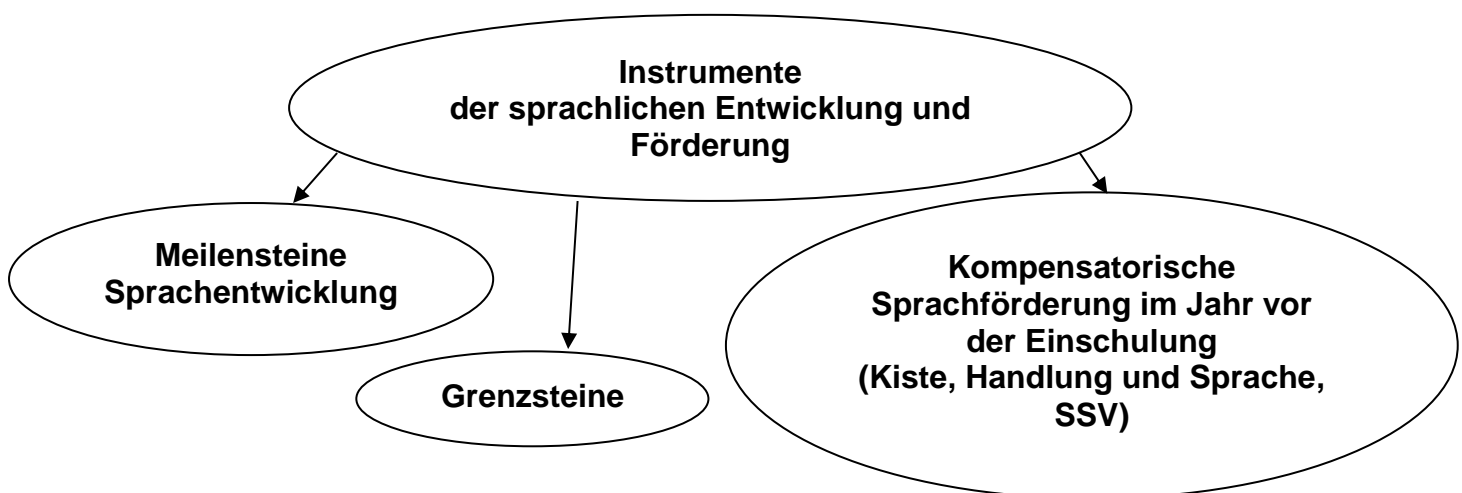
John Holt<sup>3</sup>

Sprache ist der Schlüssel zu allen Bildungsbereichen. Durch die Entwicklung und Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes entwickelt das Kind umfangreiche Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten. Durch die Entwicklung der Sprache können die Kinder sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie können sich aktiv am Leben beteiligen, es mitgestalten und verändern. Sie sind in der Lage sich mit anderen Kindern auszutauschen, Dialoge zu führen und damit ein wichtiger Teil im gemeinschaftlichen Leben zu sein. Für uns als pädagogische Fachkräfte ist die Sprachförderung ein sehr wichtiger und unumgänglicher Bestandteil der Bildungsarbeit.

Durch regelmäßige Beobachtungen, Dokumentationen und regen Austausch mit den Kindern, ist es uns möglich, individuell unterstützende und fördernde Angebote zu machen.

Laut §3 des Kitagesetzes und des brandenburgischen Schulgesetzes §37 Abs. 1 nehmen wir als Erzieher die Verpflichtung an, bei den von uns betreuten Vorschulkindern den Sprachstand festzustellen.

### 11.2.1. Organigramm Sprache



<sup>3</sup> Overblog; <http://wideblick.over-blog.de/article-john-holt-114103329.html>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025



## 11.2.2. Alltagsintegrierte Sprachförderung

„Nur Kinder können beim Lesen Wunder bewirken. Darum brauchen Kinder Bücher.“

Astrid Lindgren<sup>4</sup>

In unserem Haus ist Sprache mit allen Sinnen erfahrbar, Sprache ist in allen Räumen unserer Kita zu finden durch:

- Bild- und Bilderbuchbetrachtungen
- Schriftbild an vielen Gegenständen
- „Edda`s Buchtauschhaus“
- Bibliothek
- Video- und Bilddokumentation der aktuellen Erlebnisse der Kinder
- Materialien aus dem Medienbereich
- Lieder, Reime, Geschichten
- Mediennutzung
- Rollenspiele
- Projektarbeit
- Einsatz von Radio
- Gespräche
- Kindern zuhören, ausreden lassen, ernst nehmen
- Gesprächskreise
- Kinderkonferenz
- Gebärdenunterstützende Kommunikation, vorwiegend im Krippenbereich

---

<sup>4</sup> Weisheiten über Kinder;

<https://www.sophipark.de/themenbereiche/kinder#:~:text=Nur%20Kinder%20k%C3%B6nnen%20beim%20Lesen,Darum%20brauchen%20Kinder%20B%C3%BCcher.&text=Dieses%20Wunder%20tr%C3%A4gt%20den%20Namen,bei%20Kindern%20so%20spontan%20erfolgt>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2017



## 11.3. Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

Mahatma Gandhi<sup>5</sup>

„Menschenrechte sind die Rechte, die jedem Menschen von Geburt an zustehen, weil er ein Mensch ist. Sie sind also unabhängig von Alter, Geschlecht, Sprache, Religion und Hautfarbe.“ (Bildungsplan S. 265)

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, den Kindern die Prinzipien der Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie nahezubringen. Unser Ziel ist es einen vorurteilsbewussten Umgang miteinander zu pflegen, demokratische Werte nahezubringen, sowie die Kinder als Träger von Rechten zu sehen. Zu den wichtigsten Kinderrechten zählen Gleichheit (alle Kinder haben die gleichen Rechte), Gesundheit, Bildung, Spiel und Freizeit, freie Meinungsäußerung, Schutz vor Gewalt, Zugang zu Medien, Schutz der Privatsphäre und Würde.

Daran angelehnt, vertreten wir die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung wie folgt:

### **Die Kinder unserer Kita haben ein Recht:**

- auf Selbstbestimmung,
- selbst zu entscheiden:
  - ob und wie lange sie schlafen möchten;
  - an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten;
  - was und wie viel sie essen möchten (dazu bieten wir ihnen eine vielfältige Auswahl an Lebensmitteln an);
  - was sie anziehen möchten;
- auf Gefühlsäußerungen: sie suchen sich ihren Trost allein (z.B. päd. Fachkraft, Nuckel, Kuscheltier);
- sich schmutzig zu machen, so dass sie mit allen Sinnen die Welt entdecken können;
- auf Akzeptanz, den Zeitpunkt ihres Sauberwerdens selbst zu bestimmen!

---

<sup>5</sup> Friedenskultur leben; <https://friedenskultur-leben.de/index.php/friedenszitate/friedens-zitate-kurz/1486-mahatma-gandhi-wenn-wir-wahren-frieden-in-der-welt-erlangen-wollen-muessen-wir-bei-den-kindern-anfangen>; Datum des Zugriffs: 03.02.2025; Erscheinungsdatum: 2016



## **Die Kinder unserer Kita haben die Verantwortung:**

- ihren Spielbereich aufzuräumen und achtsam mit dem Spielzeug umzugehen;
- sich selbständig an- und ausziehen, bzw. dies zu üben;
- auf ihre eigenen Sachen (Kleidung, Kuscheltier etc.) zu achten;
- „Guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“ zu sagen!

## **Demokratie**

Kinder, die in der Kinderkonferenz (Kiko) mitwirken wollen, stellen sich zur Wahl. Die Mitglieder der Kinderkonferenz werden durch die Kinder des offenen Bereichs und des Kita Personals gewählt. Die Mitglieder sammeln Anliegen der Kinder und des gesamten Personals, die sie dann in der Kinderkonferenz demokratisch aushandeln, festlegen und verantwortungsvoll in den offenen Bereich tragen.

## 11.4. Körper und Gesundheit

„Den Körper in guter Gesundheit zu erhalten ist eine Pflicht ... andernfalls können wir unseren Geist nicht stark und klar halten.“

Buddha<sup>6</sup>

Um den Kindern psychisches Wohlbefinden, gesunde Ernährung und körperliche Bewegung, auf spielerische Art zu vermitteln, nutzen wir das Programm von Jolinchen Kids (Ein Programm, von der AOK, welches wir in unserem Haus umsetzen).

Unser höchstes Ziel als Kita ist es, zur Förderung der Gesundheit, den Kindern den täglichen Aufenthalt an der frischen Luft zu ermöglichen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit zu erfahren, wie sich Sonne, Wasser, Wind und Schnee auf den Körper auswirken.

Unsere Kleinsten können jeden Tag auf unserer überdachten Terrasse ihren Mittagsschlaf halten und auch ihrem Spiel nachkommen, bei Wind und Wetter, Kälte und Sonnenschein.

Den Nachmittag verbringen alle Kinder an der frischen Luft. Daher benötigen alle Kinder wetterfeste Bekleidung, die in der Kita verbleibt.

Durch verschiedene Angebote vermitteln wir den Kindern Wissen über ihren Körper, Körperpflege und gesunde Ernährung:

- gemeinsame Esseneinnahme am Tisch (Frühstück und Mittag)
- gemeinsames Kochen und Backen
- regelmäßige Kontrollen durch den „Zahnärztlichen Dienst“
- Gesundheitstag mit Jolinchen
- Yoga
- vorbeugende ärztliche Untersuchungen für dreijährige Kinder, durch den Kinder-, Jugend- und Gesundheitsdienst

Die gesunde Einstellung zu sich selbst (positives Selbst- und Körperbild) ist die Grundlage für eine gesunde psychische Entwicklung. Jedes Kind wird in seiner Individualität wertgeschätzt und respektiert.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer freien Entfaltung, stärken ihr Selbstbewusstsein, und motivieren sie zu einem respektvollen Umgang miteinander.

Im Anhang der Konzeption findet sich ein Auszug (Seite 1- 4) aus unserem sexualpädagogischen Konzept. Das Original liegt in der Kita zum Lesen aus.

---

<sup>6</sup> Dickerbuddha; <https://dickerbuddha.de/buddhistische-weisheiten/>; Datum des Zugriffs: 03.02.2025; Erscheinungsdatum: 2020



## 11.5. Bewegung und Sport

„Wir alle kennen diese ursprünglichen Regungen der Kinder, die immer wieder darauf hinauslaufen, alleine probieren zu wollen. Wir sollten nur noch mehr darum wissen, dass diese unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen, und dass die Freude an der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten darauf beruht, dass es selbständig beobachten, forschen und überwinden durfte.“

Elfriede Hengstenberg<sup>7</sup>

Bewegung und Sport ist ein eigener elementarer Bildungsbereich und Grundlage, sowie wesentliche Voraussetzung für eine intellektuelle, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes.

Die Kinder sollen lernen ihren Körper einzusetzen und ihre Körperkräfte auszuprobieren. Durch Bewegung lernen die Kinder ihren Körper und ihre Umwelt kennen und erleben wie sie durch Körpersprache ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können.

Durch verschiedene sportliche und spielerische Angebote in unserer Bewegungsecke, sowie auch im Freien, wollen wir die Freude der Kinder zur Bewegung wecken und ihnen Möglichkeiten geben, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

- Spiele im Garten und auf dem Spielplatz
- Täglich in unserer Bewegungsbaustelle
- Ausflüge zu Wiesen, Wäldern und Gewässern, sowie die Erkundung der Heimatstadt

---

<sup>7</sup> Hengstenberg Pädagogik; <https://www.kinderlebensraeume.com/hengstenberg-paumldagogik.html>;  
Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2024



## 11.6. Natur und Technik

„Es ist in der Tat ein Wunder, dass die modernen Methoden der Ausbildung die heilige Neugier des Forschens noch nicht völlig erstickt haben; denn diese zarte, kleine Pflanze bedarf - neben dem Ansporn - hauptsächlich der Freiheit; ohne diese geht sie ohne jeden Zweifel zugrunde.“

Albert Einstein<sup>8</sup>

Kinder sind neugierig und interessiert ihre Natur und Umwelt kennenzulernen. In unserer Einrichtung ist es unser Ziel, den Kindern Möglichkeiten zu geben die Phänomene des Alltags zu erfahren und zu erforschen. Im Jahr 2014 wurde der Kita der Titel „Haus der kleinen Forscher“ verliehen. Alle zwei Jahre verteidigen wir diesen Titel. Durch unser Labor, das mit verschiedenen Reagenzgläsern, Messbechern, Lupen, Lupengläsern, Magnete, Naturmaterialien sowie eine Waage u.v.m. ausgestattet ist, haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Wissensdrang nachzukommen. Hier kann mit Wasser und anderen verschiedenen Flüssigkeiten und Materialien experimentiert werden. Anhand von Projekten und in täglicher Begleitung, zeigen wir den Kindern den nachhaltig und wertschätzenden Umgang mit Ressourcen auf.

Weiterhin sind alle Räume mit interessantem Material ausgestattet, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigenständige Erfahrungen zu sammeln und ihre Lernprozesse zu erweitern. Dazu gehören beispielsweise ein Bauraum, ein Lego-/ Duplozimmer, ein Atelier sowie eine Kinderküche. Die Kinderküche lädt ein, um erste Erfahrungen beim Backen und Kochen zu sammeln.

Der Garten und Vorgarten, mit all seinen Besonderheiten (u.a. Werkbank, Gewächshaus, Wasserkissen, uvm.), bieten Raum für mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen bestärken uns darin, dem Wissensdrang der Kinder nachzukommen und ihnen immer wieder neue Chancen zu geben, ihre Umwelt und sich selbst bewusst zu erleben. Dabei lernen auch wir, als pädagogische Fachkräfte, immer wieder dazu.

Dazu bieten wir folgende Dinge an:

- Ausflüge in den Wald, an den See, in die Stadt
- ständiger Austausch und Erneuerungen von Zusatzmaterial
- Projektarbeit

---

<sup>8</sup> Üben & musizieren; <https://uebenundmusizieren.de/artikel/musizierenlernen-und-freiheit/>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2019



## 11.7. Ästhetik und Musik

„Musik und Kunst sind nicht nur schöne Ergänzungen des Lebens, sondern grundlegende Ausdrucksformen der menschlichen Seele.“

John Dewey<sup>9</sup>

Darstellen und Gestalten sind Grundbedürfnisse und Ausdrucksmittel für die Kinder. Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und können dadurch Erfahrungen verarbeiten und ausdrücken. Sie können sich kreativ und phantasievoll entfalten.

Zum Verständnis der pädagogischen Fachkräfte gehört es:

- Arbeiten der Kinder zu schätzen
- sie zum Malen, Zeichnen, Bauen und Verkleiden anzuregen
- sich nicht als Belehrende, sondern als Begleiter zu sehen
- Ressourcen der Kinder zu entdecken und auszuschöpfen

Wir stellen verschiedene Materialien zur Verfügung:

- Kostüme
- Stifte
- Scheren
- Papier
- Knete
- Farbe und Pinsel
- Naturmaterialien u.v.m.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, die Fenster unserer Einrichtung, mitzugestalten und ihre Arbeiten als Raumdekoration zur Verfügung zu stellen.

Kinder lieben Musik und erleben diese als Ausdrucksform. Musik kann gehört, erlebt und selbst erzeugt werden. Musik lädt die Kinder zu rhythmischen Bewegungen ein und schult ihr Gehör durch laute, leise, hohe und tiefe Töne. Wir beobachten die Kinder um ihre Vorlieben zur Musik zu erkennen. Aus diesen Beobachtungen heraus entstehen Angebote, die den Kindern die Musik nahebringt und ihre Freude zur Musik wecken soll:

- Tanz- und Bewegungsspiele;
- Einsatz von Musikinstrumenten;
- Lieder zu jeder Gelegenheit und zu jeder Jahreszeit;

---

<sup>9</sup> Quelle unbekannt; Datum des Zugriffs 03.02.2025



- 1x wöchentlich Musik, durch ein Angebot der Musikschule;
- Besuch von Musikveranstaltungen.

In unserem Musik-, Theater- und Snoezelraum findet man:

- Platz zum Tanzen
- Empore
- Porträts von Komponisten und Interpreten
- CD Spieler mit passenden CDs
- Musikinstrumente
- Spiegelwand
- Kinderbühne
- Kostüme zum Verkleiden



## 11.8. Philosophie, Ethik und Religion

„In den Kindern erlebt man sein eigenes Leben noch einmal, und erst jetzt versteht man es ganz.“

Søren Aabye Kierkegaard<sup>10</sup>

Der philosophische Bildungsprozess wird in der Kita durch unser Handeln und Denken geprägt, sowie durch die Familienkulturen.

Schon in den jungen Jahren lernen Kinder unterschiedliche Weltanschauungen zu respektieren und die Bedeutung von Werten und Normen für das friedliche Zusammenleben zu verstehen.

Durch Erzählungen, das Vorlesen von Geschichten und Gespräche über Themen, wie Religion und Glauben erhalten die Kinder erste Einblicke und entwickeln ein Grundverständnis. Diese Basis hilft ihnen Werte zu formen, die sie ihr Leben lang begleiten.

Das Feiern christlicher Feste und Rituale sind bei uns fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Gleichzeitig begegnen wir andern religiösen Traditionen und kulturellen Bräuchen mit Offenheit und Interesse und geben Raum, diese kennenzulernen.

Die Kinder entwickeln ein Verständnis für abstrakte Begriffe wie Liebe, Gott, Freundschaft, Denken, Tod und Trauer, Freude und Angst, Staunen und Hoffen. Um es besser zu verbildlichen sind unter anderen verschiedene Hilfsmaterialien/ Medien, wie Bücher, Hörgeschichten, Kamishibai, Rituale uvm. verfügbar.

---

<sup>10</sup> Zitate über Kinder; <https://blog.lebensbruecke.de/start/kinder>; Datum des Zugriffs: 03.02.2025; Erscheinungsdatum: unbekannt



## 11.9. Nachhaltige Entwicklung

„Wer seinen Wohlstand vermehren möchte, der sollte sich an den Bienen ein Beispiel nehmen. Sie sammeln den Honig, ohne die Blume zu zerstören. Sie sind sogar nützlich für die Blumen. Sammle deinen Reichtum, ohne seine Quellen zu zerstören, dann wird er beständig“

Buddha<sup>11</sup>

Nachhaltigkeit ist bei uns in der Einrichtung sehr wichtig. Um den Kindern dies auch näher zu bringen, zeigen wir ihnen wie man natürliche Lebensgrundlagen aufrechterhält. Unsere „Entdeckertage“ nutzen wir um auf den Lebensraum von Flora und Fauna einzugehen und beobachten Veränderungen in der Natur. In Gesprächskreisen, Projekten und dem gesamten Kita-Alltag greifen wir Themen wie Recycling/Upcycling, Klimaerwärmung, Wasserknappheit, bewusster Konsum, Lebensmittelverschwendung, Mülltrennung und Energiesparen.

In unserem Vorgarten erleben die Kinder ökologische Zusammenhänge ganz praktisch und mit allen Sinnen. Der naturnah gestaltete Bereich mit Naschgarten, Gewächshaus, Hochbeeten und Kompost dient als Lern- und Erfahrungsraum, in dem Verantwortung für Umwelt und Natur altersgerecht vermittelt wird.

Im Naschgarten pflanzen, pflegen und ernten die Kinder gemeinsam Obst, Gemüse und Kräuter. Dabei erfahren sie, wo Lebensmittel herkommen, wie sie wachsen und warum ein achtsamer Umgang mit Natur und Ressourcen wichtig ist. Das unmittelbare Erleben stärkt Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln und fördert gesundes Essverhalten.

---

<sup>11</sup> Geolino; <https://www.geo.de/geolino/mensch/19520-rtkl-buddha-zitate-die-schoensten-lebensweisheiten-des-buddha>; Datum des Zugriffs: 03.02.2025; Erscheinungsdatum: 2021



## 11.10. Digitale Medien

"Technologie allein ist nicht die Antwort. Es ist Technologie, die von Menschen, die sie anwenden, richtig genutzt wird."

Bill Gates<sup>12</sup>

In der heutigen Zeit sind Medien nicht mehr wegzudenken. Sie werden in immer mehr alltäglichen Situationen gebraucht und sind unverzichtbar.

Daher haben Kinder auch ein Recht auf digitale Medien. Wir ermöglichen, dass Kinder Medien aller Art kennenlernen, den verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen erlernen und sie sinnvoll nutzen. Dazu bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten mit digitalen Medien in Berührung zu kommen und erste konkrete Erfahrungen zu sammeln.

Durch die pädagogischen Fachkräfte werden folgende digitale Medien zur Verfügung gestellt: ein Medienzimmer mit CD-Player/ Kopfhörer, PC mit Tastatur und Toniebox. Zudem stehen Roboter (Sphero indi, Sprachroboter), Kinderkamera, Spieltelefone/-Handys, uvm. zur Verfügung. In der Bewegungsbaustelle befindet sich ein Fernseher auf dem die Kinder Bilder und Videos des Kitaalltags ansehen können. Bei den ersten Erfahrungen begleiten wir die Kinder und führen sie bis zur selbstständigen Nutzung an diese Medien heran.

Durch die natürliche Neugier und das aktive Ausprobieren erleben die Kinder sich als selbstwirksam, schlüpfen in verschiedene Rollen und bekommen so einen Einblick in die virtuelle Welt.

---

<sup>12</sup> Digitale Agenda; <https://www.digitale-agenda.de/zitate-digitalisierung/>; Datum des Zugriffs: 03.02.2025; Erscheinungsdatum: 2025



## 12. Das Wohl des Kindes

„Wir, die Erwachsenen, wissen viel über das Kind, aber wir können uns irren. Das Kind allein weiß, ob es sich wohl fühlt oder nicht.“

Janusz Korczak<sup>13</sup>

Das Wohl des Kindes steht bei uns im Mittelpunkt. Die Aufgabe des Kinderschutzes ergibt sich insbesondere aus dem Grundgesetz (GG), dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB), dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII, §8a und §8b), der UN-Kinderrechtskonvention und dem Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG). Diesen Schutzauftrag nehmen wir als Kita wahr und handeln nach dem Kinderschutzkonzept der Stadt Strausberg, welches in der Einrichtung eingesehen werden kann.

## 13. Partizipation

"Die größte Schwierigkeit, die das aktive System für uns Erwachsene mit sich bringt, ist die Forderung, die Kinder heute so leben zu lassen, wie sie wirklich sind. Nur in dem Maß, in dem wir gewillt sind, auf unseren Füßen zu stehen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen, können wir diesen Prozess bei den Kindern nicht nur ohne Angst erlauben, sondern ihn durch unsere eigene Erfahrung unterstützen."

Rebeca Wild<sup>14</sup>

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und sie mitzugestalten.

Daher geben wir den Kindern in alltäglichen Situationen die Möglichkeit, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Dennoch ist es unsere Aufgabe Grenzen zu setzen. Grenzen sind dort zu setzen, wo Verletzungsgefahr besteht und eindeutig die Bedürfnisse anderer verletzt werden.

In unserer Kinderkonferenz (Kiko) können sie eigene Ideen einbringen, Regeln festlegen, Kritik anbringen und gemeinsam Lösungen finden.

---

<sup>13</sup> Leitsätze; <https://www.kita-saar.de/fileadmin/document/St-Paul-Quierschied-Leitsatze.pdf>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025

<sup>14</sup> Pädagogische Zitate / Aphorismen / Weisheiten / Sprüche; <https://wideblick.blogspot.com/2013/05/padagogische-zitate-aphorismen.html>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2013



## 14. Be(ob)achten und Dokumentieren

Unser Bildungsauftrag ist es, den Eltern einen Überblick, sowie Einblick in die einzelnen Entwicklungsschritte ihrer Kinder zu geben. Die Arbeit mit den Grenzsteinen, Meilensteinen, Sprachstandsfeststellung und der „Kuno Beller“ Entwicklungstabelle dient als Grundlage für das jährlich einmal stattfindende Entwicklungsgespräch. Anhand von Bildern und Lerngeschichten werden Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert und in einem Portfolio für jedes einzelne Kind festgehalten. Dieses wird den Eltern und Kindern zu jeder Zeit zugänglich gemacht.

Um einen genauen Blick auf das einzelne Kind zu haben, ist ein wöchentlicher, regelmäßiger fachlicher Austausch im Team unabkömmlich. Fallbesprechungen und ein Austausch in Kleinteams sichern ein gutes Fundament, um jedem Kind eine optimale körperlich-, geistig- und seelisch gute Entwicklung zu ermöglichen. Daraus entstehen neue Projekte und Ideen, um jedes einzelne Kind in seinen Interessen zu stärken.



## 15. Pädagogische Grundhaltung

Eine positive Einstellung ist uns wichtig. Wenn wir uns wohlfühlen, spüren das auch die Kinder. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder Freude und Geborgenheit erleben. Wir begegnen den Kindern freundlich und zeigen ihnen, dass sie willkommen sind. Wir respektieren jedes Kind und nehmen es in seiner Persönlichkeit an. Freiraum und Förderung geben den Kindern die Möglichkeit zum selbständigen Handeln. Dadurch steigert sich das Selbstwertgefühl und es entwickelt sich die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Wir geben den Kindern den Raum all ihre Gefühle ausleben zu dürfen und sich trotzdem angenommen zu fühlen.

Wir vermitteln Sicherheit und Geborgenheit anhand von festen Ritualen und Strukturen. Beispielsweise legen wir großen Wert auf die morgendliche Begrüßung, die gleichzeitig als Anmeldung dient. Das Läuten einer Glocke unterstützt die Kinder dabei zeitliche Abläufe und Übergänge zu erkennen.

Aus organisatorischen und wertschätzenden Gründen legen wir Wert auf eine persönliche Verabschiedung der Kinder.

## 16. Eingewöhnung

"Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden leidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen."

Maria Montessori<sup>15</sup>

Der Übergang aus der Familie in den neuen Lebensbereich Kita stellt für viele Kinder eine besondere Herausforderung dar. Um das Kind möglichst behutsam an diese erste Trennungsphase von den Eltern heranzuführen, legen wir Wert auf eine fachlich fundierte und individuell ausgerichtete Eingewöhnungsphase. Wir schaffen einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Kita. Um diese optimal zu gestalten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher.

Diese hat das Ziel, eine kontinuierliche emotionale Bindung zu schaffen, die dem Kind inneren Halt, Schutz, Sicherheit, Geborgenheit und Grundvertrauen bietet. Ein wichtiger Wegbegleiter sind in dieser Zeit vertraute Gegenstände (Schnuffeltuch, Kuscheltier oder Flasche). Nur eine behutsame Eingewöhnungszeit prägt das Bildungs- und Lernverhalten positiv.

### 3 – wöchige Eingewöhnung:

#### 1. Woche:

- 1. Tag: 8.30- 9.30 und 9.30-10.30 Schnuppern mit einem Elternteil
- 2. Tag: 8.30- 9.30 und 9.30-10.30 Schnuppern mit einem Elternteil
- 3. Tag: 8.30- 9.30 und 9.30-10.30 Schnuppern mit einem Elternteil
- 4. Tag: 8.30- 9.30 und 9.30-10.30 erste Trennung für ca. 30 min
- 5. Tag: 8.30- 9.30 und 9.30-10.30 erste Trennung für ca. 30 min

#### 2. Woche:

- 1. Tag: 8.30-9.30 und 9.30-10.30 erste Trennung für ca. 30 min
- 2. Tag: 8.30-10.00 und 9.30-11.00 Kind bleibt alleine
- 3. Tag: 8.30-10.00 und 9.30-11.00 Kind bleibt alleine
- 4. Tag: 8.00-10.30 und 9.30-11.30 Kind bleibt zum Frühstück/  
Mittagessen
- 5. Tag: 8.00-10.30 und 9.30-11.30 Kind bleibt zum Frühstück/  
Mittagessen

---

<sup>15</sup> Kinder der Zukunft; <https://kinder-der-zukunft.de/kinderhaus/paedagogisches-team-kinderhaus/>;  
Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2024



## 3. Woche:

1. Tag: 8.00-10.30 und 9.30-11.30 Kind bleibt zum Frühstück/  
Mittagessen
2. Tag: 8.00-11.30 Kind kommt zu den Mahlzeiten
3. Tag: 8.00-11.30 Kind kommt zu den Mahlzeiten
4. Tag: 8.00- 14.30 Kind kommt zu den Mahlzeiten und zum  
Schlafen
5. Tag: 8.00- 14.30 Kind kommt zu den Mahlzeiten und zum  
Schlafen

## **Termin zum Feedbackgespräch**

Die Eingewöhnungszeit kann sich individuell auf vier Wochen verlängern. Hierbei berücksichtigen wir die Bedürfnisse Ihres Kindes, sowie Krankheit oder Ähnliches. Bitte bereiten Sie sich darauf vor und organisieren Sie sich für diesen Fall eine andere Bezugsperson, die die Eingewöhnung fortsetzen kann, sollten Sie selbst verhindert sein.

## 17. Übergang von Krippe in den Elementarbereich

„Die Kinder sollen nicht bewahrt und nicht belehrt werden. Sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln.“

Friedrich Fröbel<sup>16</sup>

Der Übergang von der Krippe in den offenen Bereich der Kindertagesstätte ist ein bedeutender Schritt in der Entwicklung eines Kindes. In der Regel erfolgt dieser Übergang in unserer Einrichtung im Alter von 2 ½ Jahren, wobei wir stets den individuellen Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigen. Es kann daher auch vorkommen, dass der Übergang etwas früher oder später stattfindet. Durch unsere offene Arbeit ermöglichen wir den Kindern täglich in allen Bereichen und Funktionsräumen zu schnuppern und den Kontakt zu den altersheterogenen Kindern, sowie Geschwisterkindern herzustellen. Gemeinsam durchgeführte Feste und Feiern erleichtern das Kennenlernen aller Kinder und Erzieher, so dass die Kinder einen Wechsel in den Elementarbereich zum Teil sogar selbständig einfordern oder auch ablehnen.

Um den Übergang so reibungslos wie möglich zu gestalten, führen wir vorab ein Übergangsgespräch mit den Erziehungsberechtigten. In diesem Gespräch, das etwa 1 ½ Monate vor dem geplanten Übergang stattfindet, bespricht der aktuelle

---

<sup>16</sup> Grundsätze der Fröbelpädagogik; <https://ifs-d.de/froebel-paedagogik-heute/>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2025



Bezugserzieher aus der Krippe und der zukünftige Bezugserzieher im offenen Bereich, gemeinsam mit den Eltern alle relevanten Aspekte des Übergangs. Offene Fragen und Wünsche der Eltern werden hierbei geklärt um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen. Der Übergang in den offenen Bereich beginnt einen Monat vor dem eigentlichen Umzug. Zur Unterstützung dieses Prozesses begleiten wir das Kind beim Erkunden des offenen Bereichs und seinen Regeln (Spielen, Mittagessen, Snoezeln).

Am Tag des geplanten Umzugs erhält das Kind von seinem zukünftigen Bezugserzieher und Lernpartner einen Koffer, der symbolisch für den Abschied aus der Krippe steht. Gemeinsam packen sie alle notwendigen Dinge, wie Wechselwäsche, Gummistiefel und Garderobensachen ein und platzieren diese im neuen Garderobenfach, sowie im Bad des offenen Bereichs. Im Anschluss daran findet eine Begrüßung, in Form eines Gesprächskreises mit allen Kindern und Erziehern, statt. Hier wird das Kind offiziell als „großer Eisbär“ willkommen geheißen, was den Übergang in die neue Gruppe feierlich markiert. Nach dem Übergang wird das Kind weiterhin von seinem Bezugserzieher sowie von den anderen pädagogischen Fachkräften begleitet. Wir stellen sicher, dass das Kind mit den weiteren Angeboten und Gegebenheiten des offenen Bereichs vertraut gemacht wird, bis es sich sicher, wohl und angekommen fühlt. Dieser strukturierte und einfühlsame Übergangsprozess fördert nicht nur das Vertrauen des Kindes in die neuen Gegebenheiten, sondern unterstützt auch seine soziale und emotionale Entwicklung in dieser wichtigen Phase.

## 18. Räume und Außengelände

„Jedes Kind braucht seinen Fähigkeiten entsprechend angemessenen Raum; allerdings immer groß genug, den nächsten Entwicklungsschritt zuzulassen.“

Emmi Pikler <sup>17</sup>

### 18.1. Außengelände:

Auf dem hinteren Außengelände befindet sich eine große freie Terrasse und zusätzlich eine große überdachte Terrasse zum Schlafen und Spielen für unsere Kleinsten, mit Zugang zum Garten.

Im Garten gibt es:

- Sandkästen
- Bewegungsbaustelle für den offenen Bereich
- Klettergerüste
- Schaukeln
- Matschanlage
- Wippe
- Spielhaus mit Rutsche für die Kleinsten
- Kletter- und Rodelberg mit Rutsche
- Sitzlounge
- Geräteschuppen



Im Vorgarten der Einrichtung befinden sich ein Nutz- und Ziergarten, dazu gehören ein Gewächshaus, ein Insekten- und Kriechtierhotel, ein Pizzaofen und ein Hochbeet.



<sup>17</sup> Über Emmi Pikler; <https://www.evasspielraum.at/ueber-emmi-pickler>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2022



## 18.2. Räume:

„Die Professionalität der Erzieher drückt sich nicht darin aus, die Kinder mit Angeboten zu überhäufen, sondern für sie und mit ihnen die Umgebung so zu gestalten, dass die Kinder immer wieder neu ihr ganz individuelles Thema entdecken und so mit sich und anderen in eigene Welten abtauchen. Bildungsprozesse werden dadurch in hohem Maße in Gang gesetzt.“

Mariele Diekhof<sup>18</sup>

Die Funktion und die Gestaltung der Räume wirken sich unmittelbar auf kindliche Bildungsprozesse aus. Das kindliche Spiel bedeutet, die Neugier anzuregen, Interesse zu wecken, mit allen Sinnen durch eigenständiges Tun zu lernen und somit ihre Selbstbildungsprozesse herauszufinden und zu unterstützen. Sie können Kinder in ihrer Neugier anregen. Daher ist es unsere vorrangige Aufgabe ihnen interessante Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen, welche die Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess unterstützen und herausfordern.

Unsere Räume und Materialien sind größtenteils für alle Kinder zugänglich.

Die Kinder bestimmen Ort, Spielpartner, Material und Dauer des Spiels selbst. Hierfür bieten wir ihnen einen Zeitrahmen. Die Räume können nach Belieben gewechselt werden. Das Raumkonzept ermöglicht die Balance zwischen Ruhe und Aktion, Selbsttätigkeit und Gruppenaktion.

Im Eingangsbereich der Kita finden Sie das Erzieherzimmer, einen Zugang zur Küche und zur Kinderküche, den Eingang in den Keller und den Aufgang zum Boden. Es schließt sich ein großer Flur an, in dessen Mitte sich unsere Bewegungsbaustelle befindet.

In den Seitengängen des Flures befinden sich die Garderoben.

Folgende Räume, jeder mit seinem eigenen Schwerpunkt, gehen vom Flur ab:

---

<sup>18</sup> Marielle Diekhof; Quelle Postkarte, Datum des Zugriffs: 28.01.2025

## 18.3. Die Welt der Kleinen

"Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön."

Victor Hugo<sup>19</sup>

Hier erweitern die Kinder ihr soziales Umfeld, machen Erfahrungen mit neuen Menschen, fühlen sich wohl und zeigen Gemeinschaftssinn.

Die Kinder erfahren Regeln, Grenzen und entwickeln Einfühlungsvermögen.

Ein wichtiger Bestandteil für Krippenkinder ist die ganzheitliche Förderung der Sinne. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Viele verschiedene Materialien unterstützen sie bei ihrem Tun (wie. z.B. Motorikwand, Themenkisten, Spiegelhaus, Kinderküche, Bücher, Schaukel, Puppenwagen u.v.m.).



Um die Grobmotorik zu schulen, befindet sich im Gruppenraum ein Bewegungsbereich mit unterschiedlichen Ebenen, einer Schräge, einem Kriechtunnel und einer Rutsche.



Zur Förderung der Gesundheit und einer guten eigenen Immunabwehr, schlafen die Kinder draußen auf einer überdachten, windgeschützten Terrasse. Durch verschiebbare Glaselemente, sowie zwei Ventilatoren lässt sich die Temperatur regulieren. Die Terrasse ist vom Gruppenraum zu erreichen. Hier schlafen sie im Winter bei bis zu -7°C und im Sommer bei bis zu 25°C.

<sup>19</sup> Team down and up; <https://www.down-and-up.at/team>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2022

## 18.4. Atelier

„Ein Kind anregen zu müssen, das glauben wir nur, weil wir zu wenig Ahnung davon haben, was jeder Mensch an Entfaltungsmöglichkeiten mit auf die Welt bringt.“

Heinrich Jacoby<sup>20</sup>

Künstlerisches Gestalten ist die Fähigkeit eigene Ideen schöpferisch in die Tat umzusetzen. Kreativität ist viel mehr als Basteln – Kreativität ist vor allem die Fähigkeit neue Denkprozesse hervorzubringen.

In der Künstlerwerkstatt stellen die pädagogischen Fachkräfte unterschiedliche Materialien zur Verfügung und unterstützen die Kinder somit in ihrer Kreativität.

Durch den freien Zugang zu z.B. Papier, Scheren, Holz, Stoff, Ton, Knete, Knöpfe, Perlen, Muscheln, Kleber u.v.m., unterstützen wir die Kinder in ihrer kreativen Entfaltung. Gleichzeitig werden andere kleine Künstler inspiriert. Kinder halten Erlebnisse und wichtige Beobachtungen in Bildern oder Werkstücken fest. Sie nutzen das bildhafte Gestalten auch als Methode der Erforschung.

Sich mit den Kindern über ihre Bilder und ihre entstandenen Kunstwerke auszutauschen und ihnen Gelegenheit zu geben diese auszustellen, runden den Prozess ab. Somit geben wir dem Kind die Möglichkeit im Raum Spuren zu hinterlassen und Wertschätzung zu erfahren.



<sup>20</sup> Angelika Heimann Beratung, Fortbildung, Pädagogik;  
[http://www.angelikaheimann.de/news/3/512695/firmennachrichten/ein-kind-anregen-zu-m%C3%BCssen,-das-glauben-wir-nur,-weil-wir-zu-wenig-ahnung-davon-haben,-was-jeder-mensch-an-entfaltungsm%C3%B6glichkeiten-mit-auf-die-welt-bringt.-heinrich-jacoby-\(1889-1964\).html](http://www.angelikaheimann.de/news/3/512695/firmennachrichten/ein-kind-anregen-zu-m%C3%BCssen,-das-glauben-wir-nur,-weil-wir-zu-wenig-ahnung-davon-haben,-was-jeder-mensch-an-entfaltungsm%C3%B6glichkeiten-mit-auf-die-welt-bringt.-heinrich-jacoby-(1889-1964).html); Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2025

## 18.5. Bewegungsbaustelle

„Strukturen der Intelligenz können nur durch konkrete Aktivität gebildet werden unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit.“

Jean Piaget<sup>21</sup>

Wir verstehen Bewegung als unmittelbaren Ausdruck des geistigen und spontanen Lebens des Kindes.

Dem Kind werden verschiedene Gelegenheiten zur Selbständigkeit und Bewegung geboten. Ohne Bewegung bewegt sich nichts.

Unsere Bewegungsbaustelle verfügt über zwei Kletterwände, mit Seilen und Hangelstangen, einem Klettersack, Balancierbretter, Kletterbaum, Bausteine und verschiedene andere Sportmaterialien (Bälle, Schwungtuch, Seile etc.). Hierdurch wird die kognitive und motorische Entwicklung der Kinder gefördert.



Neben den verschiedenen Bewegungsangeboten erlernen die Kinder soziale Verhaltensregeln. Hier treffen die Kinder mit anderen Absprachen, halten ihre festgelegten Regeln ein, lernen Rücksicht zu nehmen und sich in eine Spielpartnerschaft einzuordnen. Durch das selbstbestimmte Handeln des Kindes und seine stetig zunehmenden Bewegungsfertigkeiten gewinnt das Kind an Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein.



<sup>21</sup> 2 Quotes by Jean Piaget; [https://www.zitat-service.de/en/quotations/list\\_by\\_author/103](https://www.zitat-service.de/en/quotations/list_by_author/103); Datum des Zugriffs: 28.01.2025

## 18.6. Kinderwohnung/ Kinderrestaurant

"Der Mensch, wenn er werden soll, was er sein muss, muss als Kind sein, und als Kind tun, was ihn glücklich macht."

Johann Heinrich Pestalozzi<sup>22</sup>

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie die Entwicklung sozialer Beziehungen sind wesentlicher Bestandteil des Bildungsbereiches „soziales Leben“. Durch freien Zugang zu Materialien des täglichen Lebens (Geschirr, Kochutensilien, Besteck usw.) und kindgerecht gestaltetem Mobiliar (Essecke, Kinderküche, Kaufmannsladen, Puppenecke) fördern wir die Kinder dabei, Erlebtes aus der Familie im Rollenspiel nachzuahmen.



Ein reichhaltiges Angebot an Brettspielen ermöglicht den Kindern ein Auseinandersetzen mit Regeln. Sie lernen durch Gewinnen oder Verlieren ihre Emotionen auszudrücken und die Bedürfnisse anderer Kinder zu akzeptieren. Die Weiterentwicklung der Fingerfertigkeit, Ausdauer und Konzentration der Kinder wird in diesem Raum ermöglicht.

Zu den Mahlzeiten (Frühstück: 7.30 - 8.45 Uhr, Mittag: 11.00 - 13.00 Uhr, Vesper: 14.30 Uhr - welches beim Aufenthalt im Garten draußen eingenommen wird) wird der Raum zum Kinderrestaurant. In diesen bestimmten Zeiten, können die Kinder entscheiden wann, wie lange, wo und mit wem sie sitzen möchten. Hier wird in hohem



Maße die Selbständigkeit, sowie die Selbstbestimmung gefördert, in dem die Kinder beispielsweise zwischen zwei Mahlzeiten wählen und sich selber am Buffet bedienen können. Zudem ist es ihre Aufgabe, ihren Platz selbständig ein- und abzudecken.

Geburtstagskinder haben das Privileg mit einem Freund am goldenen Tisch zu sitzen und sich wie im Restaurant, bedienen zu lassen.



<sup>22</sup> 139 schöne Sprüche zum Nachdenken; <https://lebensweisheiten-sprueche.ch/sprueche-zum-nachdenken/>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2025

## 18.7. Bauzimmer und Werkstatt

"Bei allem, was man dem Kind beibringt, hindert man es daran, es selbst zu entdecken."

Jean Piaget<sup>23</sup>

Kinder brauchen die Möglichkeit, ihre Phantasie und Kreativität auszuleben und ihr logisches Denken zu erweitern. Dafür bieten wir ihnen verschiedene Materialien, wie Lego, Holzbausteine, verschieden bedruckte Holzwürfel, Tiere, Autos und diverse Zusatzmaterialien zur kreativen Gestaltung von Bauwerken u.ä., die regelmäßig ausgetauscht werden. Bilder von realen Bauwerken und die eigene Phantasie geben Anstoß zum Konstruieren und Nachgestalten. Dabei können sich die Kinder ausprobieren und zusammenarbeiten.



<sup>23</sup> 2 Quotes by Jean Piaget; [https://www.zitat-service.de/en/quotations/list\\_by\\_author/103](https://www.zitat-service.de/en/quotations/list_by_author/103); Datum des Zugriffs: 28.01.2025

## 18.8. Medienzimmer

„Es gibt mehr Schätze in Büchern als Piratenbeute auf der Schatzinsel...und das Beste ist, du kannst diesen Reichtum jeden Tag deines Lebens genießen.“

Walt Disney<sup>24</sup>

Die Kinder können im selbständigen Umgang mit Büchern, Toni-Figuren, CD's und Kopfhörern in die Welt der Geschichten eintauchen. Gleichzeitig befindet sich ein PC im Raum. Angeleitet durch die pädagogischen Fachkräfte, werden durch die Anwendung von Lernspielen, erste Medienkompetenzen vermittelt.



<sup>24</sup> Zitate von Walter Elias „Walt“ Disney; <https://www.zitate.eu/autor/walter-elias-walt-disney-zitate/189294>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2025

## 18.9. Musik-, Theater- und Snoezel- Raum

"Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen."

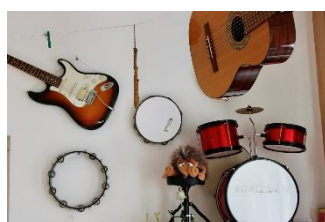
Jean Cocteau<sup>25</sup>

Kinder brauchen die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen, um ihre eigene individuelle Persönlichkeit zu entdecken.

In diesem Raum können sich die Kinder verkleiden, gemeinsam musizieren, tanzen, erste Bühnenerfahrungen sammeln und sich präsentieren. Ebenso nutzen sie diesen Ort zum gemeinsamen Spielen und miteinander Kommunizieren und dabei stellen sie unterschiedliche Rollen und Personen dar. Um den Kindern ein realitätsnahes Gefühl zu verleihen, steht ihnen eine Bühne, eine Empore, verschiedene Kostüme und die dementsprechenden Accessoires zur Verfügung.

Die übernommene Rolle können sie zusätzlich in ihrem eigenen Spiegelbild reflektieren.

Mit Musikinstrumenten (Triangel, Zimbeln, Klanghölzern, Keyboard, elektrisches Klavier usw.) übertragen die Kinder Bewegung und Sprache in Musik. Sie experimentieren mit Klängen und Geräuschen und gestalten Klanggeschichten.



<sup>25</sup> Zitat von Jean Cocteau (Zitat Nr. 506); <https://www.nur-zitate.com/zitat/506>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2006- 2025

## 18.10. Lego-/ Duplozimmer

„Um den Aufgaben eines Spiels folgen zu können, braucht das Kind Fantasie der Abstraktion. Aus diesem Blickwinkel heraus lässt sich das Spiel als eine der bedeutendsten Formen des konkreten Denkens bezeichnen.“

Theresa Lili, ergovia<sup>26</sup>

Dieser Raum stellt für alle Kinder eine feinmotorische Herausforderung dar. Unterschiedliche Materialien wie Lego und Duplo bieten den Kindern die Möglichkeit, die Welt der Erwachsenen nachzubauen. Sie erwecken die Helden ihrer fiktiven Welt zum Leben und tauchen in diese ein.



<sup>26</sup> Quelle unbekannt; Datum des Zugriffs: 28.01.2025

## 18.11. Labor

"Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird."

Emmi Pickler<sup>27</sup>

Kinder sind neugierig und interessiert an ihrer Natur und Umwelt. Sie erfahren, erforschen und erleben Phänomene des Alltags durch Experimente.



Das Labor bietet den Kindern verschiedene Reagenzgläser, Messbecher, Lupen, Waagen, Magnete, Naturmaterialien, Gegenstände des täglichen Gebrauchs u.v.m. zum Messen, Zählen, Vergleichen, Differenzieren, Probieren und Beobachten an. Die Kinder gelangen durch ihr eigenes Tun und Handeln zu Erkenntnissen über naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Abläufe.



## 18.12. Kinderküche

„Nichts kann den Menschen mehr stärken, als das Vertrauen das man ihm entgegenbringt.“

Paul Claudel<sup>28</sup>

Hier sammeln die Kinder praktische Erfahrungen im Umgang mit Küchengeräten und Lebensmitteln. Erste Rezepte werden erprobt und werden dort zum kulinarischen Hochgenuss.



<sup>27</sup> Emmi Pickler Haus e.V.; <https://emmi-pikler-haus.de/>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2004

<sup>28</sup> Zitat von Paul Claudel; <https://gutezitate.com/zitat/109136>; Datum des Zugriffs: 28.01.2025; Erscheinungsdatum: 2004



## 19. Übergang zur Schule

„Eltern und Lehrer, die gelegentlich in den Stunden zusahen, waren überrascht, wie diszipliniert die Kinder arbeiteten. Der Grund für diese Selbstdisziplin lag darin, dass die Kinder Dinge unternehmen konnten, die sie wirklich interessierten und die sie oft selbst vorschlugen. Sie lernten dabei, für sich und ihr Tun Verantwortung zu übernehmen.“

Elfriede Hengstenberg<sup>29</sup>

Unsere Vorschulkinder, die sich selbst als Lernzwerge bezeichnen, treffen sich in regelmäßigen Abständen. In diesen Treffen werden einerseits gemeinsame Aktivitäten besprochen, die sie in ihrem letzten Kitajahr erleben und erlernen wollen, andererseits werden die Kinder durch spielerische Angebote auf die Schule vorbereitet.

Wir bieten den Lernzwerge einmal jährlich eine Schnupperstunde im Hort und in der Schule. Als Highlight zum Ende des Kitajahres findet eine, von den Kindern selbstgewählte, Abschlussfahrt statt. Bei einem anschließenden Zuckertütenfest in der Kita sind Kinder, Eltern und Großeltern herzlich Willkommen.

## 20. Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus zehn staatlich anerkannten Erziehern und einem Erzieher der Zukunft. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für eine pädagogisch wertvolle Arbeit. Dazu gehört die Wertschätzung einer jeden pädagogischen Fachkraft. In unserer Einrichtung herrscht eine ausgeglichene, ruhige Atmosphäre. Entscheidungen werden gemeinsam, im Rahmen einer monatlichen Dienstberatung diskutiert und besprochen.

## 21. Zusammenarbeit mit Leitung

Das Leitungsteam sorgt für einen reibungslosen, strukturierten Tagesablauf. Bereitet Dienstberatungen vor und sorgt für Möglichkeiten der gemeinsamen und individuellen Fortbildung. Eine weitere Aufgabe ist die Verbindung zwischen Träger und Einrichtung herzustellen, regelmäßige Personalgespräche durchzuführen und für eine gute Teamkultur zu sorgen. Gemeinsam mit dem Team und dem Träger, werden die finanziellen Haushaltsmittel sorgfältig geplant und eingesetzt.

---

<sup>29</sup> Quelle unbekannt; Datum des Zugriffs: 28.01.2025



## **22. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Es findet ein regelmäßiger Austausch in gemeinsamen Leitungsberatungen, mit allen Vertretern der staatlichen Einrichtungen und dem Träger statt. Organisatorisch- und fachliche Themen werden hier gemeinsam besprochen. Bei Bedarf finden auch einzelne Fallbesprechungen statt.

Die Fachgruppenleitung lädt einmal jährlich zu einem persönlichen Mitarbeitergespräch ein.

## **23. Zusammenarbeit mit Praktikanten**

In unserer Kita heißen wir jederzeit Praktikanten und Quereinsteiger, Fachschulen und Schulen, herzlich Willkommen.

Wir sehen sie als Bereicherung für unsere eigene pädagogische Arbeit und begegnen ihnen dabei auf Augenhöhe.

Alle interessierten Praktikanten können sich im Vorfeld mit unserem Ausbildungskonzept auf unserer Internetseite vertraut machen. Zudem haben sie die Möglichkeit, bei einem persönlichen Vorstellungsgespräch, mit der/dem Praxisanleiter und einigen Kindern, in den Austausch zu gehen und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

Die Praktikanten durchlaufen während ihrer Ausbildung vier Phasen. Die Orientierungs-, die Erprobungs-, Verselbständigungs-, und Abschiedsphase, dabei stehen ihnen ausgebildete Praxisanleiter zur Seite und geben die benötigte Unterstützung. Regelmäßige Reflexions- und Anleitersgespräche helfen die Ausbildung zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Grundlage hierfür sind die Standards für die Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis, für das Land Brandenburg.

Persönliche Beurteilungen geben das benötigte Feedback für die Schulen.

In regelmäßigen Anleitertreffen erfolgt ein Austausch mit den einzelnen Schulen zur Optimierung der Zusammenarbeit und einer erfolgreichen Praxiszeit für die Praktikanten.

Unsere Kita pflegt bereits eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der bundtStift-Schule in Strausberg. Ziel ist es, den Austausch zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen weiterhin zu fördern und gegenseitig voneinander zu profitieren. Im Rahmen dieser Kooperation kommt jeweils einmal pro Halbjahr, immer montags, ein Schüler der 9. Klasse in unsere Einrichtung. Diese jungen Menschen haben die Möglichkeit, praktische Erfahrungen im Bereich der frühkindlichen Bildung zu sammeln und ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Im Gegenzug dürfen unsere Vorschulkinder die bundtStift-Schule besuchen, was ihnen einen Einblick in die schulische Umgebung ermöglicht und sie auf den Übergang in die Schule vorbereitet.



Zusätzlich planen wir gemeinsame Aktionen, wie beispielsweise den Vorlesetag oder den Tag der offenen Tür, bei denen Kinder und Jugendliche gemeinsam aktiv werden und voneinander lernen können. Die Schüler der 9. Klasse erhalten eine konkrete Aufgabe, die sie im Rahmen ihrer Praktikumszeit erarbeiten. Diese Aufgaben sind so gestaltet, dass sie auch für unsere Kita von Nutzen sind. Ein Beispiel wäre die Berechnung der Materialien für ein Abschlussfest mit Eltern und Großeltern. Solche Projekte fördern nicht nur die Verantwortungsübernahme der Schüler, sondern bringen auch praktische Vorteile für unsere Einrichtung. Diese Kooperation stärkt den Austausch zwischen Schule und Kita, fördert die Gemeinschaft und bietet allen Beteiligten wertvolle Lernerfahrungen.

## 24. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Erste Informationen über die pädagogische Arbeit erhalten die Eltern auf einem, nur für neu aufzunehmende Kinder, stattfindenden Elternnachmittag. Sie erhalten erste Einblicke in unsere Arbeit beim Hausrundgang. Eine persönliche Begrüßungsmappe zeigt alle wichtigen Informationen auf, um ihnen einen sicheren Einstieg in die Kitazeit ihres Kindes zu geben. Wichtige Regeln für Eltern finden sich in der Hausordnung unserer Einrichtung wieder, die auch mit der Mappe überreicht werden.

Alle Fragen und Sorgen können schon auf diesem Elternnachmittag geklärt werden. Somit wird ein Grundstein für eine gelungene Eingewöhnung gelegt.

Bei dem dann folgendem, ganz persönlichen Erstgespräch mit der/m zukünftigen Bezugserzieher, werden alle Informationen zum einzelnen Kind ausgetauscht sowie organisatorische Dinge besprochen.

Um jede Familie mitzunehmen und zu erreichen, gibt es Elternabende und eine Kita-App, auf der alle wichtigen und dringenden Infos sofort an die Eltern weitergeleitet werden.

Des Weiteren gestaltet sich die Zusammenarbeit durch folgende Punkte:

- Tür- und Angelgespräche
- Aushänge
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche nach Bedarf
- Teilnahme an Festen und Feiern
- Einbeziehung in Vorbereitung und Durchführung verschiedener Angebote
- Kita- Ausschuss
- Möglichkeit der Hospitation durch Eltern
- Elterneinsatz



## 25. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird.

Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können.

Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der/dem betroffenen Erzieher und/ oder Leitung. Es ist uns wichtig für Ihr Anliegen gemeinsam eine Lösung zu finden. Im Anhang dazu finden Sie die Kopie eines Beschwerdeboogens. Dieser wird den Eltern bereits mit der Begrüßungsmappe ausgehändigt, um ihnen deutlich unserer Offenheit für Beschwerden zu zeigen. Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit, über den goldenen Briefkasten im Eingangsbereich, mit dem Kitaausschuss über Sorgen, Hinweise, Wünsche etc. in Kontakt zu treten. Dieser übernimmt in seiner Funktion, als Vertreter der Eltern, die Klärung mit der Kitaleitung.



## 26. Partner und Öffentlichkeitsarbeit

Um familienunterstützend wirken zu können, ist uns eine Transparenz unserer Arbeit sehr wichtig. Nur so kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gelingen. Der Kitaausschuss stellt die Verbindung zu allen Familien her und unterstützt das Team in allen wichtigen Belangen.

Über einen Fernseher und eine Infotafel im Eingangsbereich erhalten Eltern und Besucher unserer Einrichtung Einblicke in unser Tagesgeschehen.

Auf der Internetseite [www.kita-strausberg.de/nord](http://www.kita-strausberg.de/nord) sind alle relevanten Informationen über unsere Kita zusammengefasst und die Konzeption einsehbar. Auf vielen Veranstaltungen haben Besucher die Möglichkeit in den Austausch mit Eltern oder dem Team zu treten und unsere Einrichtung kennenzulernen. Das ist zum einen der Tag der offenen Tür, sowie unser traditionelles Lichterfest.

Weitere Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über die Zusammenarbeit mit folgenden Partnern:

- Stadt Strausberg, als Träger der Einrichtung
- Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt des Landkreises MOL
- Kitaleiter-Arbeitsgemeinschaften geführt durch Fachberatung des Landkreises
- Mit anderen Kindertagesstätten der Stadt Strausberg
- Mit den Grundschulen der Stadt Strausberg
- Mit dem OSZ Strausberg sowie weiteren Fachschulen
- Bündnis mit und für Familien
- Stadtbücherei
- Tagespflegestelle Dietrich Bonhoeffer/ Demenz- WG
- Förder-und Beratungsstelle Müncheberg
- Kreismusikschule Strausberg
- AOK
- Netzwerk Gesunde Kinder MOL
- Momelino ein gemeinnütziges Sozialunternehmen
- ProCurant
- bundtStiftschule



## 27. Wir entwickeln uns weiter

In unserem Team findet ein ständiger Austausch statt. Darüber hinaus dienen Weiterbildungen als Motor für die Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Jeder Kollege ist verpflichtet an zwei Fortbildungen im Jahr teilzunehmen. Dazu zählen Teamfortbildungen, sowie einzeln ausgewählte Fortbildungen, die die Fachkraft in ihrer Entwicklung unterstützen sowie der konzeptionellen Arbeit der Einrichtung dienen. Für die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen, findet einmal jährlich ein Personalentwicklungsgespräch mit der Kitaleitung statt.

Um dem Team ein gutes und sicheres Fundament für eine gelungene Zusammenarbeit zu bieten, besteht die Möglichkeit einer Supervision.

Die hier vorliegende Konzeption wurde unter Mitwirkung aller eingesetzten Fachkräfte der Kita Nord erarbeitet und unter der gesetzlichen Mitwirkungspflicht durch den Kitaausschuss und dem Träger, der Stadtverwaltung Strausberg, im Jahr 2007 beschlossen.

Seitdem ist die Konzeption feste Grundlage unserer Arbeit. Unser Konzept bleibt nicht starr, sondern wird ständig hinterfragt und überarbeitet. Erweiterungen werden eingepflegt.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam, evaluieren wir stetig unsere pädagogische Arbeit und sichern unsere Qualität. Damit wächst und verändert sich unsere Arbeit in der Einrichtung ständig.



## 28. sexualpädagogisches Konzept (verkürzt)

### Grundsatz

Kinder haben es schwer einen positiven Zugang zur Sexualität als Lebensenergie und als sinnliche Erfahrung zu bekommen.

Unser Ansatz und unsere pädagogische Haltung, in Bezug zur Sexualerziehung, wirken familienergänzend.

Elternhaus und Kita müssen nicht immer identische Werte und Sichtweisen vermitteln, da sie unterschiedliche Sozialisationsinstanzen sind- Kinder können somit auf gesellschaftliche Vielfalt an Werten vorbereitet werden- diese Unterschiede können von Kindern als bereichernd erlebt werden.

### Pädagogische Aufgaben

Sexualerziehung als bewusst gestellte pädagogische Aufgabe muss kindlicher Sexualität Raum geben, sie muss Kindern z.B. erlauben, Wünsche zu äußern und offen für die Fragen der Kinder zu sein. Sexualerziehung in diesem Sinne, muss als Erziehungshaltung verstanden werden und ist damit eine Herausforderung für soziales Lernen. Sie beinhaltet nicht nur gesichertes Faktenwissen über Sexualität, sondern stärkt allgemein die Lebenskompetenz, die ICH- Kompetenz, Einfühlungs- und Abgrenzungsvermögen, Respekt und Wertschätzung anderen gegenüber.

### Sexualerziehung...

- trägt zur Identitätsfindung bei,
- stärkt das Selbstbewusstsein,
- stärkt das Selbstwertgefühl,
- gibt Selbstvertrauen,
- fördert spätere Beziehungs- und Liebesfähigkeit.

### Das Team der KITA versteht unter Sexualerziehung:

- Geschlechtliche Identität
- Sinnlichkeit
- Gefühle
- Wärme/Nähe (wenn dies Kinder wollen)
- Aufklärung (bei Nachfragen des Kindes)
- Bewusstes Vergleichen des Körpers
- Abgleich der familiären Situation (Rituale)
- Rollenspiele



- Ausprobieren (Küsse, Zärtlichkeiten etc. unter den Kindern)
- Erkundungen (unter den Kindern)
- Bewusstes Wahrnehmen (Geruch etc.)
- Entdecken des eigenen Körpers und anderer Körper (unter den Kindern)

## Sexualpädagogische Rahmen

Unter pädagogischen Rahmen verstehen wir Räumlichkeiten, Angebote, Materialien, Literatur und vor allem die eigene pädagogische Haltung.

## Sprachliche Verwendung und pädagogische Haltung

Sexualerziehung bedeutet für uns auch mit Kindern eine Sprache zu finden, die ihrer positiven Bedeutung gerecht wird. Verniedlichungen lehnen wir deshalb ab. Kinder brauchen eine angemessene Sprache. Für die Geschlechtsteile verwenden wir: **Penis** und **Hoden** und **Vagina**. Uns ist bewusst, dass diese Begriffe nicht den ganzen genitalen Umgang umfassen. Darum ergänzen wir um die Begriffe wie: Klitoris, Schamlippen etc. Für die Toilettengänge wird: **zur Toilette gehen** verwendet. Für das Hinterteil verwenden wir: **Po**.

## Nackt sein

Die Möglichkeit des Nacktseins haben Kinder beim Umziehen und im Bad. Das sind allerdings nur kurze Sequenzen.

Aus Gründen des Schutzes können wir den Kindern das Nacktsein auf dem Außengelände nicht gestatten, da es einsehbar ist. Uns ist bewusst, dass damit die Möglichkeit für Kinder nackt zu sein, sehr beschränkt ist. Zum Mittagsschlaf entscheiden die Kinder, was sie anziehen oder ob sie nackt sein wollen. In der Schwimmhalle duschen sich die Kinder nackt, die Erzieher duschen separat. In den Sammelkabinen sind alle Kinder zusammen und sehen sich und die Erzieher kurz nackt.

## Masturbation

Wir lassen die Selbstbefriedigung bei den Kindern zu. Dabei achten wir darauf, dass diese in einem geschützten Rahmen stattfindet und kein anderes Kind stört.

Wir sprechen zugewandt darüber und sorgen dafür, dass Kinder damit die Chance haben, ihren Körper kennen zu lernen und sich auszuprobieren.

Da uns die Bedeutung von Sprache bewusst ist, verwenden wir auch den Kindern gegenüber das Wort: Selbstbefriedigung. Unsere Haltung diesbezüglich ist zugewandt und positiv.



## Doktorspiele

Doktorspiele sind typisch für das Kindergartenalter. Sie ermöglichen es den Kindern, ihren Körper sowie den Körper des Anderen zu entdecken.

Wird kindliche Sexualität nicht zugelassen oder werden zu viele Verbote rund um dieses Erkundungsverhalten ausgesprochen, wächst die Wichtigkeit für das Kind an. Werden Kinder nur wenig beschränkt, verlieren sie die Neugier, sobald diese gestillt wurde.

Damit die Grenzen unter den Kindern nicht verletzt werden, stellen wir folgende Regeln auf:

### REGELN sind:

- Nein ist jederzeit ein Nein!
- Es wird nichts in Öffnungen gesteckt!
- Hilfe holen ist jederzeit erlaubt.
- Die Anzahl der Kinder wird auf 2 Kinder begrenzt.
- Die Kinder müssen gleich alt und geistig gleich entwickelt sein.
- Doktorspiele dürfen nackt stattfinden, damit sie auch ihren ganzen Körper entdecken können.
- Die Kinder dürfen sich anfassen, wenn beide einverstanden sind.
- Doktorspiele dürfen nur an geschützten Orten stattfinden. (Toilette, Rückzugsorte)
- Die Kinder können sich: beobachten, vergleichen.
- Es dürfen keine Beleidigungen oder Belustigungen geäußert werden.

**Diese Regeln werden mit den Kindern besprochen und visualisiert.**

### Pädagogischer Umgang mit sexuellen Übergriffen bzw. sexuellen Überschwang und sexuellen Auffälligkeiten

Wir unterscheiden zwischen sexuellen Übergriffen, sexuellem Überschwang und sexuellen Auffälligkeiten. In diesen Fällen greifen wir ein und reagieren angemessen. Wir sprechen Eltern darauf an und informieren über pädagogische Maßnahmen.



**29. Beschwerdemanagement Protokoll:  
Protokoll Elterngespräch**

|                                        |                         |                      |
|----------------------------------------|-------------------------|----------------------|
| <b>Familie</b>                         |                         |                      |
| <b>Datum</b>                           |                         |                      |
| <b>Wer hat um das Gespräch gebeten</b> |                         |                      |
| <b>Inhalt - Thema</b>                  |                         |                      |
| <b>Wünsche der Eltern</b>              |                         |                      |
| <b>Wünsche der Erzieher</b>            |                         |                      |
| <b>Vereinbarungen</b>                  |                         |                      |
|                                        |                         |                      |
| _____                                  | _____                   | _____                |
| Unterschrift Eltern                    | Unterschrift ErzieherIn | Unterschrift Leitung |
|                                        |                         |                      |

## 30. Externe Qualitätsanalyse:

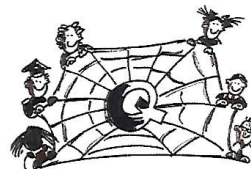
**Institut für angewandte  
Familien-, Kindheits- und Jugendforschung  
an der Universität Potsdam**

Institute for Applied Research on Childhood, Youth, and the Family



### Das Kommunale Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung – KomNet-QuaKi

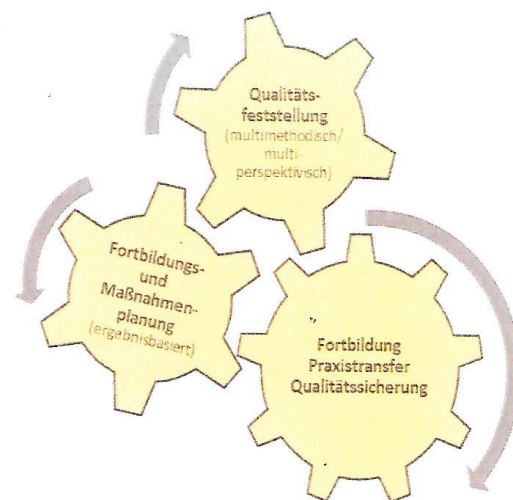
Grundsätze, Maßnahmen und Ablauf der evidenzbasierten Fortbildung



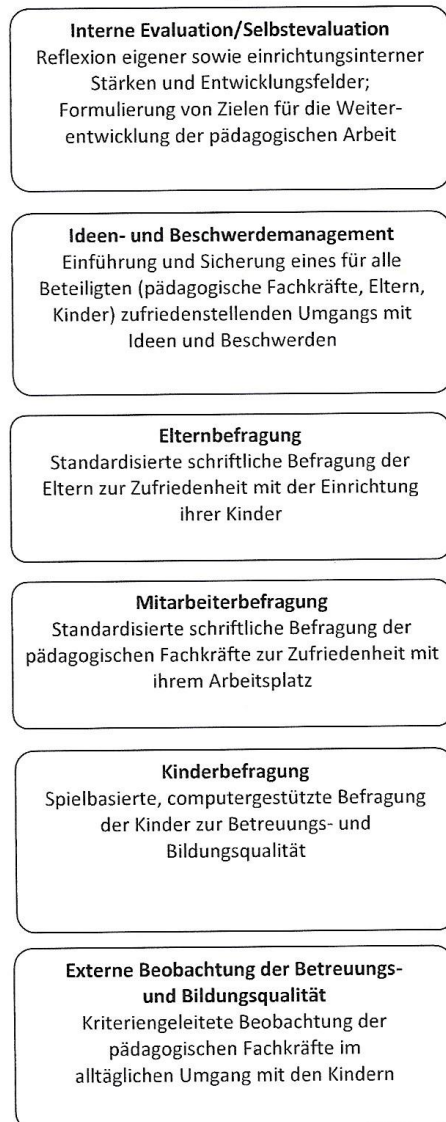
#### Grundsätze im KomNet-QuaKi

Das KomNet-QuaKi ist ein **Qualitätsmanagementsystem zur Feststellung und Förderung der Betreuungs- und Bildungsqualität von Kindertageseinrichtungen**. Kommunale und freie Träger arbeiten im Verbund mit ihren Kindertageseinrichtungen und dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam (IFK e.V.) an dem gemeinsamen Ziel: **kontinuierliche und nachhaltige Qualitätsverbesserung!**

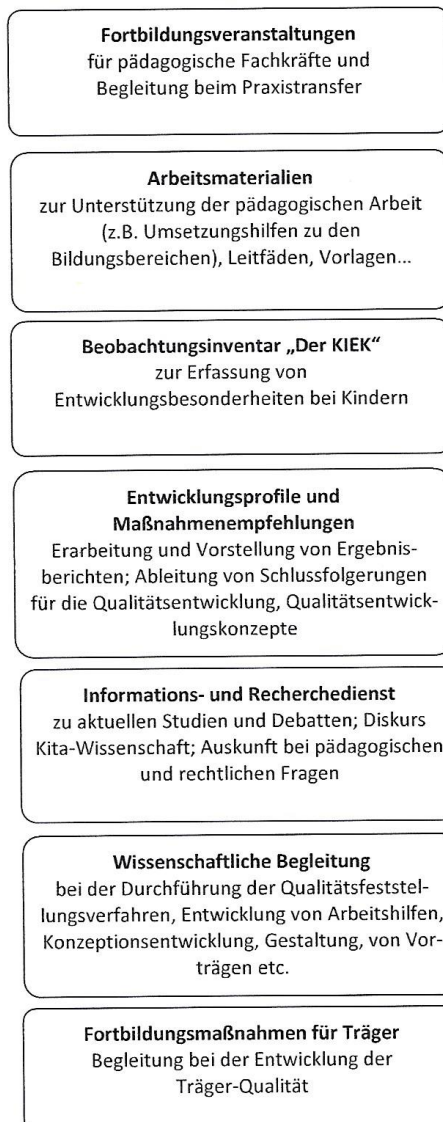
Entscheidend im KomNet-QuaKi ist die Verzahnung von **Qualitätsfeststellung** mit **Maßnahmen der Qualitätsförderung**. Im Vordergrund stehen die fachliche Begleitung und Fortbildung des pädagogischen Personals. Das IFK e.V. leistet die wissenschaftliche Begleitung.



## Verfahren zur Qualitätsfeststellung



## Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung



## Ablauf im Qualitätsmanagementsystem KomNet-QuaKi – 4jähriger Turnus

### 1. Analyse und Qualitätsfeststellung

- Situationsanalyse/Informationsveranstaltung/Planung des Turnus in jeder Einrichtung;
- Abstimmungen mit Träger, Leitungen und pädagogische Fachkräfte;
- Erstellung einrichtungsbezogener Qualitätsentwicklungskonzepte mit den pädagogischen Teams (Auswertung vergangener Turnus);
- Trägerberatung;
- Einführung/Auffrischung und Durchführung der multimethodalen und multiperspektivischen Qualitätsfeststellungsverfahren pro Einrichtung: Ideen- und Beschwerdemanagement; Interne Evaluation/Selbstevaluation; Kinder-, Eltern- und Mitarbeiterbefragung; Externe Beobachtung der Betreuung- und Bildungsqualität.

### 2. Evidenzbasierte Steuerung

- Fortbildungsveranstaltungen zu den Ergebnissen der Qualitätsfeststellung für die pädagogischen Teams jeder Einrichtung;
- Erstellung von Ergebnisberichten und Einrichtungsprofilen für jede Einrichtung;
- Formulierung von einrichtungsbezogenen Zielen und Handlungsschritten zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität;
- Thematische und methodische Schwerpunktsetzung für einrichtungsbezogene Fortbildungsmaßnahmen.

### 3. Fortbildungsmaßnahmen und wissenschaftliche Begleitung

- Durchführung einrichtungsbezogener evidenzbasierter Fortbildungsmaßnahmen/wissenschaftliche Begleitung im Umfang;
- Praxistransformation und Wirksamkeitsüberprüfung der Fortbildungsmaßnahmen;
- Entwicklung von Arbeitsmaterialien;
- Kontinuierliche Information des Trägers und begleitende Fortbildung zur Trägerqualität.

### 4. Zertifizierungsabschluss

- Pro Einrichtung ein Abschlussbericht mit Gesamtergebnissen, daraus abgeleiteten Entwicklungsfeldern und Prioritäten zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität;
- Rückmeldung zu den Gesamtergebnissen an Einrichtungsträger und das Einrichtungspersonal;
- Organisation und Durchführung einer Abschlussveranstaltung zur Übergabe der Zertifikate.



## 31. Schlusswort:

Mit dieser Konzeption legen wir die pädagogischen Grundlagen und Werte unserer Kita dar. Sie dient als Orientierung für unser tägliches Handeln, unterstützt die Zusammenarbeit im Team und stärkt die Partnerschaft mit den Sorgeberechtigten sowie allen weiteren Beteiligten. Unsere Kita ist ein lebendiger Ort des Lernens, Spielens und Wachsens. Daher verstehen wir diese Konzeption nicht als starres Regelwerk, sondern als dynamisches Dokument, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Wir danken allen, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben, und freuen uns darauf, sie in der täglichen Praxis mit Leben zu füllen.



## 32. Unterschriften:

Strausberg, den 03.02.2026

---

Katrin Schmidt  
(Kitaleitung)

---

Severine Donner  
(stellv. Kitaleitung)

---

Remo Schwarz  
(Erzieher)

---

Marlen Lipski  
(Erzieherin)

---

Stefanie Mollenhauer  
(Erzieherin)

---

Corinna Telle  
(Erzieherin)

---

Edda Wieprich  
(Erzieherin)

---

Ella Saam  
(Erzieherin)

---

Stephanie Freitag  
(Erzieherin)

---

Juliane Türpitz  
(Erzieherin)

---

Tim Langrock  
(Erzieher in Ausbildung)

---

Andrea Matysiak  
(Hortерzieherin)

---

Mandy Thulmann  
(Hortерzieherin)

---

Laura Zahm  
(Fachgruppenleiterin)



## 33. Impressum:

**Titel:** Konzeption der Kita Nord  
„Sage mir, und ich werde es vergessen.  
Zeige mir, und ich werde es vielleicht behalten.  
Lass es mich tun, und ich werde es können.“

Konfuzius

**Herausgeber:** Kita Nord, Nordstraße 1, 15344 Strausberg

**Autorinnen und Autoren:** Fachkräfte der Kita und TrägervertreterInnen  
(Siehe Unterschriften Seite)

**In Zusammenarbeit mit:** 1. Dreist e.V., Eisenbahnstraße 18, 16225 Eberswalde  
2. Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam,  
Staffelder Dorfstraße 18/19, 16766 Kremmen  
OT Staffelde



## 34. Literaturhinweise:

Landesjugendamt Brandenburg (2010) Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für eine Kindertagesstätte.

<https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/DRUCKFASSUNG.pdf>, letzter Zugriff Juni 2007

Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe (KJHG) in der z.Zt. geltenden Fassung.

Sturzbecher, D.& Schmidpeter, E. (2009). Das Qualitätsmanagement des KomNet\_Quaki. Vehlefan: IFK

Zweites Gesetz zur Ausführung des Achten Buches des Sozialgesetzbuches-Kinder- und Jugendhilfe- Kindertagesstättengesetz (Kita-Gesetz) des Landes Brandenburg in der z.Zt. geltenden Fassung.